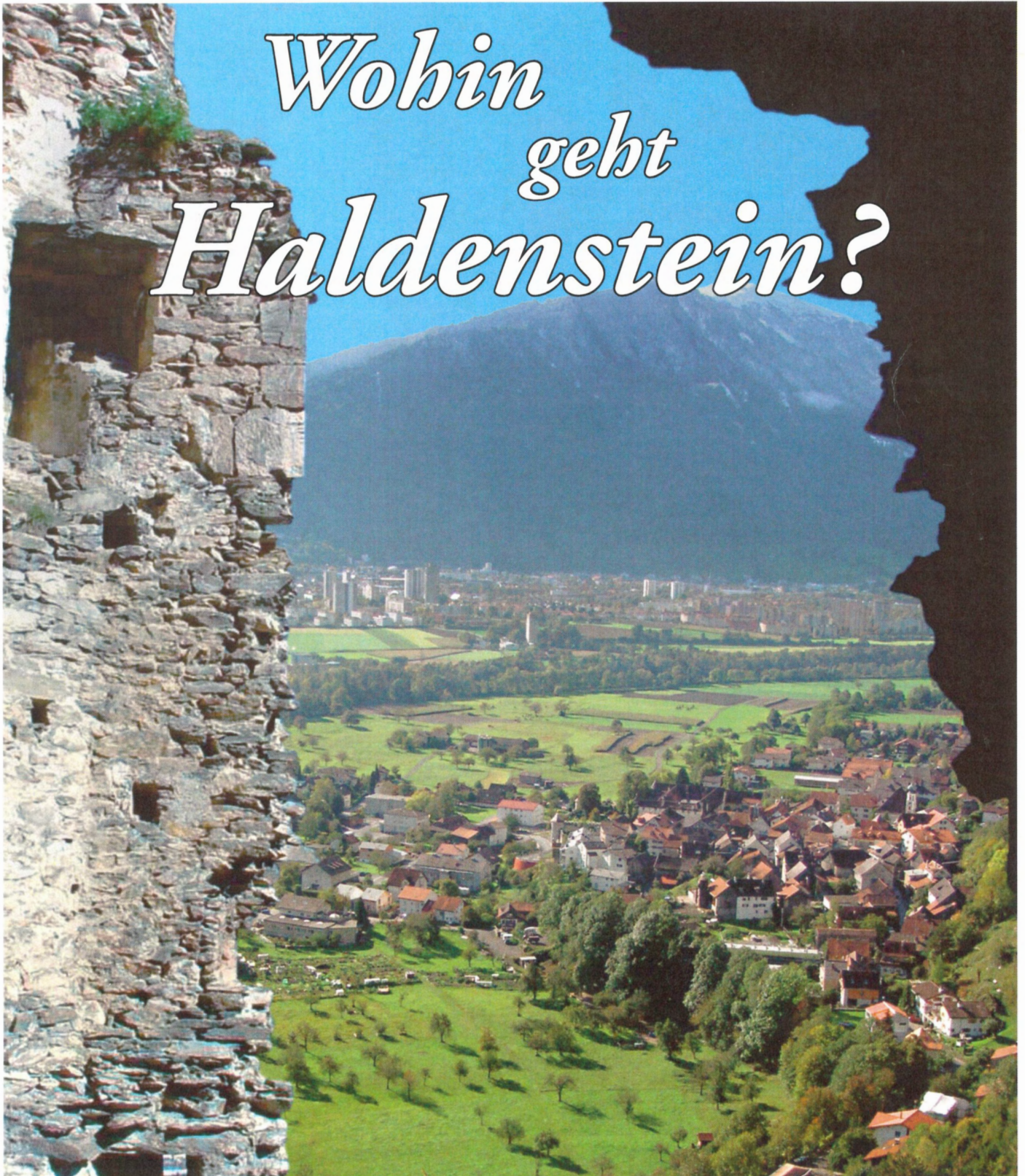


# HALDENSTEINER BOTE



*Wohin  
geht  
Haldenstein?*

## Editorial

*Selbständigkeit als Leitbild und drohende Fusion mit der Stadt Chur als Realität, so präsentiert der Gemeindepräsident im Gespräch mit dem Boten das aktuelle Spannungsfeld unserer Gemeinde. Im Jahre 1 nach den Feierlichkeiten zum 200-jährigen Jubiläum der freien und selbständigen Gemeinde Haldenstein ist diese Freiheit und Selbständigkeit bereits wieder in Gefahr. Wieso so plötzlich? Die Entwicklung der Gemeindefinanzen sei aus dem Lot geraten, es sei der Verlust der finanziellen Selbständigkeit, der uns zur Fusion zwingen könnte, erfahren wir. Das wirft viele Fragen auf. Es ist nach den Ursachen, dem vorhandenen Handlungsspielraum, nach den möglichen Alternativen, deren Chancen und Risiken, aber auch nach der Haltung des Kantons zu fragen? Erste Antworten dazu sind im Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten und in jenem mit dem Chef des Gemeindefinanzinspektorates zu finden. Weitere sind wohl an der nächsten Gemeindeversammlung zu erwarten. Dort muss nämlich mit dem Budget eine erste Wahl in Richtung Zukunft getroffen werden. Das dürfte spannend werden. Dabei geht es um bedeutend mehr als um das Hauptärgernis der letztjährigen Einwohnerbefragung, dem Kuh- und Pferdemit auf den Strassen. Zur Diskussion steht letztlich die Selbständigkeit Haldensteins, allerdings in etwas anderer Fragestellung als vor 200 Jahren.*

*«Artenvielfalt ist in Gefahr» titelte die Tagespresse kürzlich. Prominente Wissenschaftler weisen auf der Basis einer breit angelegten Studie auf die Gefahren der abnehmenden biologischen Vielfalt hin, war zu lesen. Was könnte besser die Aktualität des Berichtes von Ilonka Demhardt über die verschwindenden Hochstamm bäume auf unserem Gemeindegebiet belegen? Erstaunlich die lange Liste an noch vorhandenen Sorten auf Gemeindegebiet. Erhalten wir in Haldenstein nicht nur die Magerwiesen, sondern auch unsere aussergewöhnliche Vielfalt an Apfel- und Birnensorten! Wie? Am einfachsten wohl, in dem die Früchte dem Konsum zugeführt werden. In Trimmis wird das Obst aus den Hochbaumbeständen zu naturbelassenem «Trimmiser Naturtrüb» vermostet und ohne Verlust auch abgesetzt. Die Obstbaumbesitzer Haldensteins haben in der Hand, Artenschutz über*

*den Absatz zu betreiben. Kaufmännisches Denken und die Erhaltung der ökologischen Vielfalt müssen sich nicht ausschliessen. Schön wär's, gäbe es im «Dorflada» nächstes Jahr auch Haldensteiner Hochbaumobst oder eben Haldensteiner Most zu kaufen, dann könnte ich auch als Konsument den Tatbeweis erbringen, dass es mir Ernst ist mit der Erhaltung der Artenvielfalt.*

*Geplant war für diese Nummer auch je ein Portrait der beiden Haldensteiner Märchenerzählerinnen Doris Portner und Christine Luginbühl. Doch es kam anders. Doris Portner wollte nicht im Boten portraitiert werden. Sie präsentiert sich dem Dorf jährlich mit ihrem Märchenabend für Erwachsene. Interessierte, die sie noch nicht kennen, hätten bei dieser Veranstaltung des Kulturvereins Gelegenheit sie kennenzulernen. Christine Luginbühl wiederum sieht sich vordergründig nicht als «Märchenerzählerin», sie ist ausgebildete Puppenspieltherapeutin. Was dahinter steckt, können sie jetzt im Boten lesen und ist vermutlich nicht nur für den Schreibenden neu.*

*Die Beziehung Berlin–Haldenstein würde wohl allein eine Zeitung füllen. Nicht nur Peter Zumthors Projekt «Topographie des Terrors» verbindet unser Dorf mit Deutschlands Hauptstadt. Das Haldensteiner Zimmer, das Prunkstück aus unserem Schloss, steht seit langem in Berlin, wird jetzt aber in einer ständigen Ausstellung neu zugänglich gemacht. In dieser Nummer wird es uns von einer BerlinerIn vorgestellt. Schliesslich weilte letzten Winter der Haldensteiner Mathias Balzer als Kunstschaffender zu Gast in Berlin. Seit Frühjahr sind auf Einladung des Kantons im Gegenzug jeweils während je drei Monaten Berliner KünstlerInnen in der Haldensteiner Kulturwerkstatt tätig.*

*Schliesslich: Mit Freude durften wir in der letzten Nummer die Mitarbeit von David Spinnler bekannt geben, schweren Herzens müssen wir uns bereits wieder von ihm trennen. Die sechsköpfige Familie ist bereits nach Tamins umgezogen, weil dort der gesuchte Wohnraum in einem grossen Haus frei geworden ist. Seine engagierte Mitarbeit wird uns fehlen.*

*Erich Buchmann*

## Inhaltsverzeichnis

Leitbild	3–6
Das Gemeindefinanzinspektorat zum Leitbild	7
«Wasser halt!» für Haldensteins Feuerwehr	9+10
Churs Feuerwehr stellt sich vor	11
Die alten Hochstamm bäume «in da Löser» und «in da Sänder»	12+13
Rückblicke	14+15
Das «Haldensteiner Zimmer» in Berlin	16+17
Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand	19
Firmenproträt	21
Vereinsproträt: Narra-Gaschi	23
Die Puppenspieltherapie	25
ABC-Schützen 2004/2005	28

## Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

**Herausgeber:**  
IG Haldensteiner Gewerbe  
Präsident: Hansjürg Marx

**Administration:**  
Werner Blust

**Redaktion:**  
Werner Blust, Erich Buchmann, Ursula Clavuot, Ilonka Demhardt, David Spinnler  
Fotos: Judith Becker, Vitus Deplazes

**Inserate:**  
Jörg Lütcher

**Administrationsadresse:**  
Haldensteiner Bote  
Administration  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein

**Redaktionsadresse:**  
Haldensteiner Bote,  
Redaktion  
7023 Haldenstein  
(ebuchmann@freesurf.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–  
Auflage: 850 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,  
Ringstrasse 34, 7004 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

# «Wenn wir selbständig bleiben wollen, dann müssen wir radikal sparen»

**Der Gemeindepräsident von Haldenstein, Jürg Michel, über das Leitbild des Gemeindevorstands von Haldenstein.**

*Mit Jürg Michel sprach David Spinner*

*Haldensteiner Bote: Jürg Michel – was war für Sie das Wichtigste an der Arbeit für das Leitbild von Haldenstein?*

*Jürg Michel:* Am meisten gebracht hat der Prozess des Erarbeitens. Die Diskussion um die einzelnen Themen im Leitbild war sehr fruchtbar. Die Frage: welche Auswirkungen hat ein Entscheid für ein Gebiet auf ein anderes Thema? – diese Frage hat den Vorstand ständig begleitet.

Das ist es auch, was ein Leitbild für eine Gemeinde langfristig leisten kann: man denkt bei einem konkreten Projekt immer auch ans Ganze – an die Auswirkungen des Einzelnen auf das Ganze.

*Der letzte Punkt des Leitbilds weist auf die schwierige finanzielle Situation von Haldenstein hin. Ist nicht schluss-*

*endlich die finanzielle Situation der Killer der Ideen im Leitbild?*

Die Finanzen können das Leitbild oder einzelne Ideen daraus killen – da gebe ich Ihnen durchaus recht. Wenn wir in Bezug auf die Finanzen das Leitbild verwirklichen, dann müssen wir irgendwo radikal sparen – dann müssen wir beispielsweise im Bereich Schule gewisse Dinge streichen. Wir wollen allerdings nicht bei der Qualität des Unterrichts sparen – aber man kann die Klassen noch vergrössern und man kann über gewisse Zusatzstunden diskutieren.

Wenn man auch in der Forstgruppe sparen will, dann geht es sofort ans Lebendige. Wenn man da eine Stelle streicht, dann werden sofort auch Leistungen gestrichen, die heute im Dorf selbstverständlich sind, z.B. das Mähen, Aufräumarbeiten, etc. Unser Ziel ist es, dass wir da keine Stellen streichen müssen.

*Kann das im Leitbild formulierte Ziel, dass Haldenstein in den nächsten 10 Jahren auf etwa 1000 bis 1200 Bewoh-*



*Gemeindepräsident Jürg Michel*

*ner wachsen soll – kann dieses Ziel die Finanzprobleme der Gemeinde lösen?*

Mehr Einwohner können die Finanzsituation der Gemeinde in dem Sinne erleichtern, als dass z.B. eine bessere Auslastung der Schulklassen die Kosten pro Schüler senkt. Allerdings gilt dies nicht für die Sekundarschule in Chur, da dort die Kosten da für Haldenstein fix pro Schüler 10 000 Franken betragen.

*Die Steuerzahler bringen der Gemeinde ungefähr 1,6 Millionen Franken Einnahmen – die Schule kostet 1,3 Millionen...*

Die Schule war immer schon der grösste Brocken. Was jetzt beunruhigend ist, ist das rasante Wachstum der Kosten: Wir haben jährlich eine Steigerung um 10%! Die Steuereinnahmen steigen aber nie im selben Ausmass – da geht die Rechnung am Ende eben nicht mehr auf.

*Besteht nicht die Gefahr, dass jemand, der Sonderleistungen in der Schule beansprucht, oder jemand mit sehr vielen Kindern unter Druck gerät, weil er oder sie der Gemeinde Kosten verursacht?*

Es darf nicht sein, dass beispiels-



*Überprüfen der Dienstleistungen im Forst Ja – Bestrafen der Sparsamen Nein.*

## Das Leitbild der Gemeinde Haldenstein an der Gemeindeversammlung

Von David Spinnler

Am 22. September hat der Gemeindevorstand von Haldenstein das Leitbild öffentlich vorgestellt. 45 Personen waren anwesend – wohlgemerkt bei einer Gemeindeversammlung während der Bündner Hochjagd.

Das Leitbild beinhaltet verschiedene Bereiche – zuerst eine Bestandaufnahme der Stärken, der Schwächen und der aktuellen Probleme, sowie die Frage nach der Entwicklung für die Zukunft.

Dann werden für einzelne Bereiche detailliert Ziele aufgelistet:

- Wirtschaft
- Versorgung und Entsorgung
- Verkehr
- Umwelt
- Gesundheit und Soziales, Bildung
- Kultur, Sport und Freizeit

- Planung und Bau
- Verwaltung und Behörde
- Werkdienst, Forstdienst
- Öffentliche Sicherheit und Finanzen.

Um das Leitbild zu erstellen, hat der Gemeindevorstand auch eine Umfrage bei der Bevölkerung gestartet. Die Ergebnisse der Umfrage sind ins Leitbild eingeflossen.

An der Gemeindeversammlung am 22. September sind einige Inputs aus den Reihen der Bevölkerung vorgebracht worden – z.B.:

*Warum sind Lärmschutzwände bei der Autobahn und der Bahn nicht im Leitbild integriert. Der Lärm der Autobahn und der Bahn wird immer besser hörbar.*

Der Gemeindevorstand hat erwidert, dass die Frage bei Stadt und Kanton pendent ist.

*Warum ist nicht ein Jugendraum als Ziel aufgeführt?*

Der Gemeindevorstand hat darauf hingewiesen, dass er so einem Anliegen durchaus positiv gegenüber steht, dass die Initiative dazu aber von Privatpersonen ausgehen müsse.

*Sollte man nicht verfügen, dass die Lehrer, die in Haldenstein unterrichten, auch in Haldenstein wohnen?*

Der Gemeindevorstand erwidert, dass so eine Verfügung rechtlich nicht möglich ist.

Der Gemeindevorstand orientiert im Zusammenhang mit Pt. 12 des Leitbilds (Finanzen) darüber, dass die finanzielle Situation der Gemeinde angespannt ist.

In Zukunft muss radikal gespart werden, damit das Ziel der Selbständigkeit der Gemeinde realisiert werden kann.

weise eine Familie mit vielen Kindern unter Druck gerät! Wenn ein Kind spezielle Hilfe braucht, dann soll es die bekommen – hier dürfen wir nicht sparen. Ausserdem gibt es in diesen Fragen kantonale Regelungen, an die sich

die Gemeinde halten muss. Wir können nicht einfach so Leistungen abbauen.

Aber ich frage mich doch beispielsweise, ob man mit 6 oder 7 Jahren bei einem Kind jeden «Lispler» mit Spezialunterricht korrigieren muss.

*Ein Ziel des Leitbildes ist, dass der Dorfkern gut erhalten bleiben soll. Was kann die Gemeinde hier konkret tun, damit der Dorfkern nicht zerfällt und auf der anderen Seite auch nicht «zerbaut» wird?*

Die Gemeinde kann eigentlich nichts tun. Sie kann höchstens Bauge-suche unterstützen - die Gemeinde kann auch bei der Quartierplanung möglichst die Leute miteinbeziehen. Wenn im Moment einige Häuser im Dorfkern schon lange zu verkaufen sind, dann darum, weil die Preise zu hoch sind – das kann die Gemeinde aber nicht beeinflussen. Was die Bürgergemeinde jetzt plant mit der Überbauung im Dorfkern – das kann sich ein Privater gar nicht leisten. Wenn das Projekt der Bürgergemeinde Erfolg hat, dann ist es aber möglich, dass das Projekt Signalwirkung hat für weitere Ideen von privater Seite.

Ansonsten gibt es nur eines: warten bis die Häuser, die zum Verkauf stehen, billiger sind, dann kommen auch die Interessenten. Von der Substanz her halten die Häuser noch einige Jahre – diese Häuser sind nicht baufällig. Übrigens: sehr viele Häuser im Dorfkern –



Beunruhigend: das rasante Kostenwachstum im Bildungswesen.

beispielsweise um den Dorfplatz – sind in bestem Zustand. Die Gemeinde ist auch froh, wenn nicht der ganze Dorfkern auf einmal umgebaut wird – wir sind froh, wenn eines nach dem anderen geschieht.

*Im Leitbild wird die Landwirtschaft im Dorzentrum als Schwäche von Haldenstein bezeichnet. Wenn ein Bauer jetzt aus dem Dorfkern ausziehen will mit seinem Betrieb – wie kann ihn die Gemeinde unterstützen?*

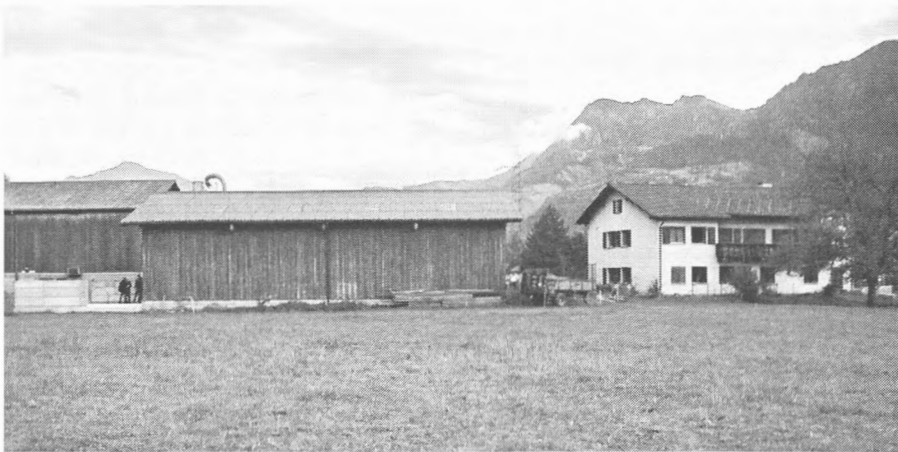
Die Gemeinde selbst hat kein Land – aber wir können beispielsweise die Bürgergemeinde zur Unterstützung ansprechen – wir können eine Lösung in diese Richtung im Quartierplan unterstützen. Die Gemeinde kann solch ein Projekt mit positiver Einflussnahme unterstützen.



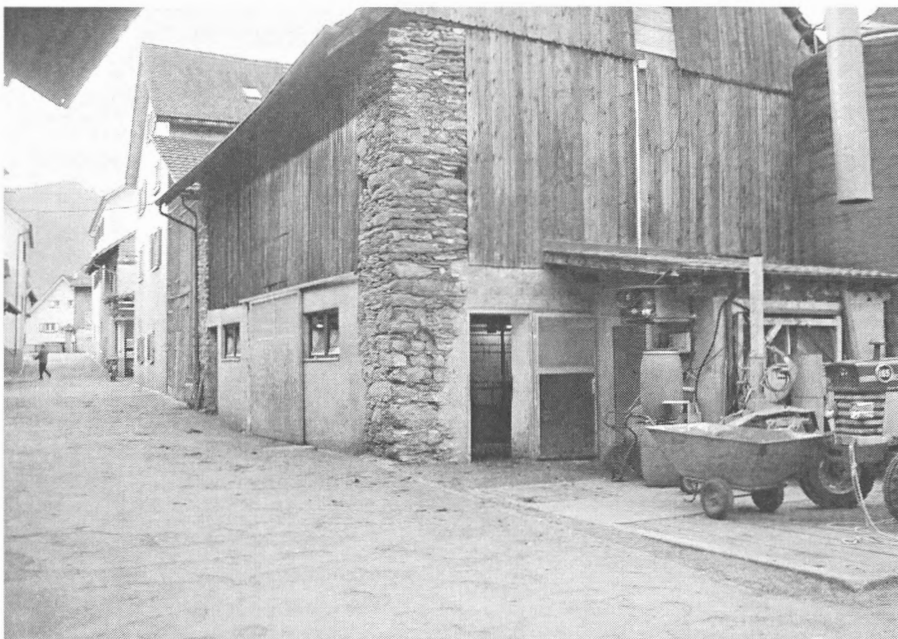
*Der Dorfkern soll seinen Charakter behalten.*

Alle Bauern, die ihren Betrieb im Dorfkern haben, werden aber nicht

aussiedeln, denn es gibt gar nicht so viel Platz für so viele Betriebe ausserhalb des Dorfkerns. Langfristig werden ausserdem nicht alle Bauernbetriebe weiterexistieren – zumindest nicht in der heutigen Form.



*Aussiedlung der Landwirtschaft ist erwünscht (im Bild Hof Gerber) ...*



*... aber für alle Bauern, die aussiedeln wollen, hat es gar nicht Platz ausserhalb des Dorfkerns.*

*Eine positive Lösung ist mit der heutigen Form des Dorfladens gelungen – ein grosser Schritt in Richtung der Vorgaben des Leitbilds?*

Wir haben grosses Glück gehabt, dass Einheimische den Laden übernommen haben – diese haben ganz ein anderes Engagement als Personen, die einfach angestellt sind.

Natürlich ist der Gemeindevorstand froh über die aktuelle Lösung – es war immer unser Ziel, den Dorfladen zu erhalten. Die Bevölkerung steht hinter dem heutigen Laden – die Leute kaufen im Dorfladen ein!

*Was kann die Gemeinde tun, um das Restaurant Calanda zu erhalten?*

Es ist sehr schwierig. Was wir nicht wollen ist, wie in anderen Gemeinden geschehen, das Restaurant kaufen und dann verpachten. Diese Lösung funktioniert nicht. Auch hier kann die Gemeinde höchstens die Rahmenbedingungen schaffen, damit jemand das Restaurant führen kann. Aber in so einem

*Das Leitbild des Gemeindevorstands von Haldenstein ist auf der Homepage der Gemeinde publiziert:*

[www.haldenstein.ch](http://www.haldenstein.ch)



Während dank Initiative Einheimischer der Dorfladen gerettet scheint, ist die Zukunft des Restaurants Calanda nicht gesichert.

kleinen Dorf ist es schwierig ein Restaurant mit Erfolg zu führen.

Vielleicht ergibt sich ja auch einmal eine Lösung, dass das Calanda und der Schlossgarten zusammen geführt werden.

*Was muss geschehen, damit Haldenstein einmal einen Jugendraum hat?*

Es ist sehr gut möglich, dass ein Projekt in der Art eines Jugendraumes realisiert werden kann. Es braucht dazu aber die Initiative von Jugendlichen und auch von Eltern. Dann unterstützt

die Gemeinde so ein Projekt durchaus. Ich weiss nicht genau, welche Varianten es gibt, aber es müsste ein Projekt sein, das die Jugendlichen interessiert, sonst kommen sie nicht. Es sollte auch nicht darauf hinauslaufen, dass Jugendliche dann einfach dasitzen und trinken und rauchen.

Es gibt ja vielleicht auch noch andere Möglichkeiten: es sind z.B. Ideen von Vereinen vorhanden, wie zum Beispiel ein Jugendtheater.

Ob es ein Projekt gibt, das die Jugendlichen auch nach dem Primar-

schulalter fasziniert, kann ich nicht beurteilen.

*Im Leitbild steht, dass Haldenstein eine selbständige Gemeinde bleiben will – wie lange schafft es Haldenstein noch, selbständig zu bleiben?*

Wenn Haldenstein es nicht schafft, minimal 100 000 Franken zu sparen, dann sehe ich schwarz!

Man kann dann das Ende der Selbständigkeit hinauszögern – anstatt 8 Jahre dauert es vielleicht noch 10 Jahre – mit Schulden geht es vielleicht nochmals ein paar Jahre weiter. Aber irgendwann lässt der Kanton weitere Schulden nicht mehr zu. Irgendwann setzt dann der Kanton Druck auf und verlangt die Fusion mit der Stadt Chur. Deshalb müssen wir die finanzielle Situation jetzt in den Griff bekommen, solange wir noch Reserven haben, denn 500 000 bis 600 000 Franken Defizit pro Jahr – das ist eindeutig zu viel.

*Wenn man radikal – sprich Beträge um 100 000 Franken und mehr – sparen muss, wen trifft es am härtesten?*

Man kann nicht diejenigen bestrafen, die in den letzten 10 Jahren immer gespart haben und Kosten gesenkt haben, wie z.B. der Forst.

Aber bei der Schule müsste man sparen können, wieviel ist noch nicht klar. Die Kosten der Schule müssen gesenkt werden, aber ohne dass gewisse Kinder darunter leiden müssen. Die



Mehr Wachstum könnte die Finanzsituation erleichtern.

Fortsetzung auf Seite 7

# Der Kanton respektiert die Gemeindeautonomie

**Heimo Heisch, Chef des kantonalen Gemeindeinspektorates, nimmt im Gespräch Stellung zum Leitbild und zu Aussagen des Gemeindepräsidenten.**

*Mit Heimo Heisch sprach Erich Buchmann*

*Haldenstein hat rund 900 Einwohner und setzt sich im Leitbild eine Zielgrösse von 1000 bis 1200 Einwohner innerhalb der nächsten 10 Jahre. Der Vorstand verspricht sich davon eine Erleichterung der angespannten Finanzsituation. Ist Bevölkerungswachstum ein geeignetes Mittel um Finanzprobleme zu bekämpfen?*

Mehr Einwohner können durchaus dazu beitragen, die bestehende Infrastruktur besser auszulasten. Aber angepasst, ab einer bestimmten Anzahl stösst man an Kapazitätsgrenzen, welche dann zusätzliche Investitionen auslösen (Investitionsfallen!). Sodann ist es für den Finanzhaushalt nicht gleichgültig, ob diese zusätzlichen Einwohner eher dazu beitragen, die Einnahmen oder die Ausgaben zu steigern. Deshalb ist es begrüssenswert, wenn in einem Leitbild eine Gesamtstrategie bezüglich der Gemeindeentwicklung festgelegt wird.

*Gibt es so etwas wie eine ideale Grösse für eine Gemeinde? Wo könnte diese für Haldenstein liegen?*

*Fortsetzung von Seite 6*

Schule muss selbst auch beurteilen, ob es Sparpotential gibt, beispielsweise mit grösseren Klassen. Hier wäre dann die Flexibilität der Lehrer gefragt.

Die Gemeinde Haldenstein hat jetzt gerade Gespräche mit der Stadt Chur geführt, ob allenfalls Schüler aus dem Schulhaus Masans in Haldenstein zur Schule gehen könnten – denn im Schulhaus Masans hat es mit den vielen Neubauten einen rasanten Zuwachs an Schülern gegeben, deshalb sind die Klassen sehr gross. Es bleibt abzuwarten, ob sich aus diesen Gesprächen eine Lösung ergibt. ■

Die ideale Grösse einer Gemeinde gibt es nicht. Die Gemeinde hat sehr viele und unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen für die es unterschiedliche ideale Einwohnerwerte gibt.

Haldenstein liegt bezüglich Grösse genau im arithmetischen Mittel der Bündner Gemeinden. 158 Gemeinden haben weniger als 890 Einwohner. Während bei den sehr kleinen Gemeinden im ländlichen Raum die fehlende Einwohnerzahl den Grund für Kooperations- und Fusionsverhandlungen bilden, sind dies bei Agglomerationsgemeinden eher Fragen der Effizienzsteigerung und der Erweiterung des Handlungsspielraums.

*Die Gemeinde Haldenstein kann rund 1,6 Mio. Franken Steuereinnahmen budgetieren und muss mit rund 1,3 Mio. Franken Ausgaben für das Bildungswesen rechnen. Wo hat eine Gemeinde wie Haldenstein Sparpotential?*

Die Schule ist eine wichtige Gemeindeaufgabe und die Ausgaben dafür beanspruchen denn auch einen erheblichen Anteil des Gemeindebudgets. Dies ist nicht nur in Haldenstein so, sondern in fast allen Bündner Gemeinden. Beunruhigend ist allerdings die überdurchschnittliche Steigerungsrate dieser Ausgabenpositionen. Deshalb steht dieser Bereich zweifellos im Zentrum möglicher Sparbemühungen. Vorerst ist es ratsam bei dieser, aber auch bei anderen bedeutenden Ausgabenpositionen Vergleiche mit ähnlich situierten Gemeinden anzustellen und dann der Frage nachzugehen, weshalb die Werte höher oder tiefer liegen. Wenn die Möglichkeiten der Ausgabenbegrenzung und Einnahmevermehrung ausgeschöpft sind, muss das Schwergewicht der Bemühungen um einen gesunden Finanzhaushalt auf Massnahmen der Effizienzsteigerung gesetzt werden.

*Der Gemeindepräsident sieht das Ende der Selbständigkeit für die Gemeinde, wenn es nicht gelingt dauerhafte Fehlbeträge mit zunehmender Verschuldung zu überwinden. Irgendwann setze der Kanton Druck auf. Unter welchen Voraussetzungen muss die Gemeinde*

*mit Druck seitens des Kantons rechnen?*

*Welche Druckmittel kann der Kanton einsetzen?*

Der hohe Stellenwert, welcher die Gemeindeautonomie in unserem Kanton inne hat und die sehr schlanke Aufsichtsgesetzgebung bieten dafür Gewähr, dass die Gemeinde sich nicht allzu sehr über den Druck seitens des Kantons Sorgen zu machen braucht. Umso mehr ist die Eigenverantwortung der Gemeindebehörde bzw. ihrer Kontrollorgane gefragt. Dies bedeutet aber nicht, dass der Kanton die Augen vor jeglicher Entwicklung schliesst. Das Gemeindeinspektorat schaut alle Gemeinderechnungen an und ermittelt anhand der daraus erhobenen Daten die Finanzkennzahlen und vergleicht diese untereinander. Gibt die Entwicklung der Finanzen einer Gemeinde zu Sorgen Anlass, nimmt das Gemeindeinspektorat mit dieser Gemeinde Kontakt auf und berät diese im Sinne der Prävention über mögliche Massnahmen der Ausgabenbegrenzung, Einnahmevermehrung oder Effizienzsteigerung. Damit soll vermieden werden, dass eine Gemeinde unnötigerweise in die Abhängigkeit des Finanzausgleichs gerät. Wo dies nötig ist, bietet er aber entsprechende Instrumente an. Um allerdings in den Genuss der kantonalen Hilfe zu gelangen, muss die Gemeinde die Auflagen des Kantons erfüllen.

*Die Fusion von Haldenstein mit Chur wird angesprochen. Ist dies ein (realistisches) Szenario für Haldenstein?*

Eine Fusion von Haldenstein mit Chur ist ein mögliches Szenarium und ebenso realistisch wie Dutzende andere Fusionsszenarien, welche derzeit in unserem Kanton zur Diskussion stehen. Erfahrungen aus dem Kanton Tessin zeigen, dass im Raum Lugano zahlreiche kleinere Gemeinden einem Zusammenschluss mit der Stadt Lugano einer Vereinigung untereinander den Vorzug gegeben haben.

Der Kanton macht aber kaum Fusionsplanung, er fördert aber gestützt auf die Kantonsverfassung den Zusammenschluss von Gemeinden und ist auch bereit dafür, finanzielle Mittel einzusetzen.

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER

ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Architekturbüro

**ARCHITEKTUR und IMMOBILIEN**

Mettier + Gredig AG

**IMMOBILIEN**

www.mettiergredig.ch



Salvatoreenstrasse 66

**CH - 7000 CHUR**

Tel 081 258 50 60

Autospenglerei  
Carrosseriewerkstätte**Hans Panier, Haldenstein**

Autospenglerei und Carrosseriewerkstätte

Prompter und zuverlässiger Service

Telefon 081 353 61 21

Bauleitungen

**Joggi Felix**

Bauleitungen, Beratungen

Oberäger 40

7023 Haldenstein

Telefon 081 353 26 54

Telefax 081 353 63 92

E-Mail j.felix\_bl@bluewin.ch

Baumaterialien

**gasser BAUMATERIALIEN**7001 Chur  
Tel. 081 354 11 117260 Davos Dorf  
Tel. 081 416 44 967503 Punt Muragl  
Tel. 081 842 81 519465 Salez  
Tel. 081 757 10 508880 Walenstadt  
Tel. 081 735 33 077530 Zemez  
Tel. 081 856 12 80**DER RICHTIGE PARTNER WIRD IMMER WICHTIGER**

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81

***Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:***

Feine Bündner Nusstorten

Bündner Birnbrot nach altem Rezept

Apéro-Gebäck und Snacks

Schinken im Teig und Salate

Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen

## «Wasser halt!» für Haldensteins Feuerwehr

Am 22. Juni 2004 wurde an der Gemeindeversammlung mit einem Stimmenverhältnis von 55:10 Stimmen der Aufhebung der Haldensteiner Feuerwehr mit gleichzeitiger Delegation des Feuerwehrwesens an die Feuerwehr der Stadt Chur ab 1. Januar 2005 zugestimmt. Der Bote möchte auf diesen Entscheid ebensowenig zurückkommen, wie auf die Frage, ob dieser Schritt Sinn macht oder nicht. Was er aber möchte, ist, mit einigen altgedienten Feuerwehrkommandanten Rückschau halten auf die letzten 80 Jahre des Wirkens der Haldensteiner Feuerwehr. Ein Name wird allerdings fehlen. Roman Bundi, der sich in seiner Amtszeit als Feuerwehrkommandant um diese Institution ausserordentlich verdient gemacht hat, wollte bei diesem Rückblick nicht mitmachen.

Von Werner Blust

### Lenz Gasser, der älteste der «Ehemaligen», blickt zurück

«Es muss im Jahre 1925 gewesen sein. Die Werkhalle der Schreinerei von Lorenz Gasser mitsamt dem Bretterlager im 1. Stock brannte lichterloh, als die Feuerwehr unter dem Kommando von Gaudenz Lüscher am Brandort eintraf. Trotz akuten Wassermangels konnte wenigstens die Schreinerei vor dem Raub der Flammen gerettet werden.»



Einige der ehemaligen Haldensteiner Feuerwehrkommandanten (von links nach rechts): Lenz Gasser, Fluri Lüscher, Lori Felix, Kurt Müller sowie der a.i.-Kommandant bis Ende Jahr, Christian Felix.

Anfang der 40-er Jahre brannte ein Wohnhaus mit angebautem Stall mitten im Dorf. Unser Lenz bekam von Gruppenleiter Bartli Felix den Auftrag, mit ihm zusammen über die angestellte Leiter zum 3. Stock eine Schlauchleitung zu erstellen. Die Schlauchleitung stand, aber Wasser zum Löschen kam keines. Die Reservekammer des Wasserreservoirs, die für solche Fälle hätte

geöffnet werden müssen, blieb verschlossen, weil sie ganz einfach in der Hitze des Gefechtes vergessen wurde. Die Churer Feuerwehr musste es wieder einmal richten. Der Stall brannte zwar ab, aber das Wohnhaus konnte mit Ausnahme des Dachstocks gerettet werden.

Der Waldbrand am Calanda im Jahre 1943, der wohl grösste Brandfall in der jüngeren Geschichte unseres Dorfes, sah auch Lenz Gasser im Einsatz. Feuerwehrkommandant Peter Walser beorderte Förster Martin Lüscher mit sechs Mann, zu denen auch Lenz gehörte, auf die untere Alp mit dem Auftrag, unter dem Sennenstein eine Schneise zu fällen, um einen Feuerdurchbruch zu verhindern. Dem Unterfangen war ein voller Erfolg beschieden. An die Strapazen von damals erinnert sich Lenz, als wäre es gestern gewesen. «Zuerst der lange Anmarsch, zu Fuss natürlich, dann die harte Arbeit unter enormem Zeitdruck – und das alles ohne Essen und Getränke». Erst am späten Abend war es ihnen möglich, abwechslungsweise auf's Neusäss zu gehen, um dort ein wenig Milch zu trinken.

Am andern Mittag, nach getaner Arbeit, konnte dann der Heimweg angetreten werden.



Bild der Verwüstung: Der Süesswingel nach dem Rüfenniedergang im Juli 1971.

### In Fluri Lütchers Amtszeit kam die Rufe

Grössere Brandfälle im Dorf hatte Fluri Lütcher in seiner Zeit als Feuerwehrkommandant mit seiner Mannschaft nicht zu löschen. Es gab zwar hin und wieder kleinere Flurbrände zu verzeichnen, aber die brachte die Haldensteiner Feuerwehr jeweils schnell unter Kontrolle.

Weit mehr Mühe hatte man mit dem, was am 27. Juli 1971 über das Dorf hereinbrach. Der Schreibende – damals noch auf dem Churer Rosenhügel wohnhaft – beobachtete vom Küchenfenster aus ein Naturschauspiel seltenen Ausmasses, das sich zuoberst am Calanda abspielte. Ein Gewitter, wie er es noch nie erlebt hat, hatte sich zusammengebraut. Wolken, wie sie schwärzer nicht hätten sein können, wurden von unzähligen Blitzen zerrissen, die das Calandamassiv in intensivstem Gelb erscheinen liessen. Es war klar, dort oben spielte sich Aussergewöhnliches ab – und Stunden später bekam man unten im Dorf die Auswirkungen zu spüren: Die Rufe kam und überdeckte Teile des Dorfes meterhoch mit Schlamm, Felsbrocken und Geröll. Auch das natürlich ein Fall für die Feuerwehr.

Es war inzwischen dunkel geworden, die Strassenlaternen blieben dunkel, weil die Stromversorgung infolge der Verwüstungen unterbrochen war. Nicht nur die Feuerwehr, das ganze Dorf war mit Schaufeln und anderem brauchbarem Gerät die ganze Nacht und die folgenden Tage im Einsatz. Zum Glück bekam man noch Unterstützung vom Militär: Eine Kompanie der Infanterie-Flab-RS aus Chur half tatkräftig mit bei den Aufräumungsarbeiten.

### Lori Felix und die grillierenden Kantonspolizisten

Auch Lorenz Felix hatte in seiner Zeit als Feuerwehrkommandant mit den Tücken unserer Bergbäche zu kämpfen. Deren Bachbette mussten permanent offen gehalten werden, wenn die verschiedenen Bäche mit allzu viel Wasser ihren Weg ins Tal suchten. Er erinnert sich besonders an einen Einsatz im Oldis, wo er vor dem Einnachten aus Sicherheitsgründen seiner Mannschaft den Rückzug befahl. Die Dunkelheit setzte ein, das Gelände



*Der Stallbrand nach Blitzeinschlag auf dem Dorfplatz. Das Feuer im Stall breitete sich rasend schnell aus und drohte, auf den Dachstock des angebauten Wohnhauses überzugreifen. Die Haldensteiner Feuerwehr, unterstützt von der Churer Feuerwehr, konnte das Feuer rasch unter Kontrolle bringen. Die Einsatzleitung der Haldensteiner Feuerwehr lag bei Kurt Müller, nachdem sowohl der Kommandant als auch sein Stellvertreter in den Ferien weilte.*



*Stallbrand auch bei Hampa Lütcher «im Ährenfeld». Hier gilt das gleiche wie für das obere Bild: Der Stall musste aufgegeben, das Wohnhaus konnte gerettet werden.*

konnte nicht ausreichend ausgeleuchtet werden und Häuser waren keine in Gefahr. Trotzdem soll es Kaderleute gegeben haben, die mit dieser Vorsichtsmassnahme nicht einverstanden waren.

Von Grossfeuern blieb auch er verschont, ein paar kleinere Flurbrände konnten ohne Probleme bewältigt werden. Der Meldung aus Chur, wonach in den «Böfeln» ein Brand ausgebrochen sei, ging er erst mal mit der Vespa nach. Was er aber dort antraf war kein Feuer,

sondern ein Grill-Fest einiger Kantonspolizisten...

Zu seinen schönen Erinnerungen zählte auch der Feuerwehrwettkampf mit Gruppen aller Feuerwehren aus dem Kreis Fünf Dörfer, der 1983 in Haldenstein stattgefunden hat. Die Anschaffung einer Motorspritze und von Atemschutzgeräten zählten ebenso dazu wie auch die samstäglichen Übungen mit der Feuerwehr der Stadt Chur und der Waffenplatz-Feuerwehr.

# Die Churer Feuerwehr stellt sich vor

Am Samstag, 16. Oktober war die Haldensteiner Bevölkerung eingeladen, sich in und vor dem Werkhof in Haldenstein ein Bild von Organisation, Ausrüstung und Ausbildungsstand der Churer Feuerwehr zu machen.

Feuerwehrkommandant Emilio Arioli stellte zuerst die Organisation der Churer Feuerwehr vor um anschliessend das Einsatzdispositiv für Haldenstein näher zu erläutern. Die mitgebrachten Fahrzeuge und Geräte wurden nacheinander von den verantwortlichen Gruppenleitern vorgestellt und – soweit möglich – in der Praxis vorgeführt.

\*

Als unvoreingenommenen aber interessierten Zuschauer ging man mit der Überzeugung nach Hause, sein Hab' und Gut im Falle eines Brandes in guten Händen zu wissen. Eine bestens ausgebildete, hochmotivierte Mannschaft, erprobt und gestählt in vielen Einsätzen und ausgerüstet mit Fahrzeugen und Geräten auf dem neusten Stand der Technik – mehr kann man von einer Feuerwehr nicht verlangen.

Es bleibt zu hoffen, dass auch die letzten Zweifler dieses Zusammengehens mit Chur an diesem Samstag eines Besseren belehrt wurden. Schade nur, dass diese Veranstaltung mit dem ersten Wintereinbruch bei uns zusammenfiel, sie hätte mehr Zuschauer verdient.

Werner Blust



Feuerwehrkommandant Emilio Arioli vor dem «Flaggschiff» seiner Fahrzeugflotte. Das HLF (Hilfs- und Löschfahrzeug) ist dank seinem reichhaltigen «Innenleben» (1600 l Wasser, 400 l Schaum, einer Notstromversorgung, einer leistungsfähigen Schadenplatzbeleuchtung sowie sämtlichem Lösch- und Pionierwerkzeug) konzipiert für den Ersteinsatz am Brandort.



Mit den ca. 1000 m Schlauch auf dem Schlauchverlegewagen kann Löschwasser auf grosse Distanzen zum Brandort transportiert werden.



Dieser Anhänger – klein, wendig – ist mit speziellen Löschgeräten sowie Löschwasserbecken ausgestattet und eignet sich bestens für den Einsatz im Wald.



Anhängerleiter mit einer Höhe von 22 Metern – das ideale Gerät für den Einsatz in Haldenstein, sowohl für die Personenrettung als auch für die Brandbekämpfung.



«Keiner zu klein, ein Feuerwehrmann zu sein». Die Haldensteiner Jugend bekam Gelegenheit, selbst einmal ein Strahlrohr in Händen halten.

# Die alten Hochstammbäume «in da Löser» und «in da Sänder»

Haldenstein kann als eigentliches Kleinod an alten Gemüse- und Obstsorten bezeichnet werden. Neben dem einzigartigen Haldensteiner Spinat (über den der Bote bereits berichtet hat), findet sich auf Gemeindegebiet eine grosse Vielfalt an alten Apfel-, Birnen- und Kirschenorten. Dieses reiche kulturelle und genetische Erbe droht allerdings zu verschwinden.

Von Ilonka Demhardt

Wer hat nicht bei einem Spaziergang von den Feldgärten durch die Fluren Löser und Sänder hin zur alten Schiessanlage die schöne Hochstamm-Obstanlage bewundert und sich dabei gefragt, wieso der Bestand von Jahr zu Jahr abnimmt. Gerade jetzt in der Herbstzeit fällt zudem auf, dass viele der reich tragenden Apfelbäume gar nicht mehr abgelesen werden. Und auch sonst sehen viele der Bäume arg vernachlässigt aus – seit dem letzten Baumschnitt scheint so manches Jahr ins Land gezogen zu sein.

Ein Blick in den Grundbuchplan zeigt, dass die Obstbaumanlage je hälftig zahlreichen privaten Eigentümern (Löser) sowie der Bürgergemeinde (Sänder) gehört. Die grössten Baum-lücken sind in den Sändern zu verzeichnen, aber auch auf den vielen Parzellen in den Lösern verringern sich die Bestände. Nur da und dort werden neue Obstbäume nachgepflanzt. Zwar werden in den beiden Landwirtschaftszonen im Grundbuchplan aus dem Jahr 1997 «erhaltenswerte Hochstamm-Obstbaumkulturen» ausgewiesen, aber was wird für deren Erhalt wirklich unternommen?

## Interessens- und Nutzungskonflikt

Alte Hochstamm-Baumgärten besitzen in der Regel eine äusserst reiche Sortenvielfalt. Diese zu erhalten ist für die Ernährungssicherheit der Zukunft entscheidend. Denn nur wenn es gelingt, eine breite Vielfalt der Kulturpflanzen zu erhalten, kann z.B. im Falle eines Kollapses der heute vorherrschenden



Noch 1970 existierte ein dichter Baumbestand. (Militärische Luftaufnahme, Staatsarchiv GR)

Monokulturen wieder auf das alte Erbgut zurück gegriffen werden. Im Weiteren gelten Hochstamm-Obstbäume als wichtige Lebensräume für zahlreiche Vogel- und Fledermausarten.

Diesem ökologischen Wert stehen die Interessen der Landwirte gegenüber. Sie nutzen das Gebiet heute vornehmlich als Weideland – die Bäume werden dabei vielfach als ein Hindernis, das es zu beseitigen gilt, angesehen. Der Ertrag der Obstbäume wird heute kaum mehr geschätzt. Wen wundert es also, dass es immer weniger an alten Hochstamm-Obstbäumen gibt?

## Bürgergemeinde für Interessen der Bauern

Die Sänder befinden sich im Besitz der Bürgergemeinde, welche die Parzelle auf 80 Teilparzellen unterteilt hat und die Nutzungszuteilung an die Bürgerinnen und Bürger von Haldenstein vornimmt. Die Verwertung ist Sache der jeweiligen BürgerInnen – sie können die Parzelle als Weideland verpachten und über die Ernte der Obstbäume verfügen. Seitens Bürgergemeinde besteht zwar eine Auflage, die bestehenden Hochstamm-Bäume zu pflegen, doch wurde dies bis anhin sehr grosszügig ausgelegt. Für Neuanpflanzungen

übernimmt die Bürgergemeinde sogar die Kosten, doch wurde in den vergangenen Jahren nur gerade vier Mal davon Gebrauch gemacht.

Hans Gasser, Bürgergemeindepräsident, spricht sich klar zu Gunsten der ortsansässigen Landwirte aus. Die Landwirtschaftszone solle als solche genutzt und die Landwirte bestmöglich unterstützt werden. Auch deshalb habe sich die Bürgergemeindeversammlung vor einem Jahr für die Abtretung von Boden an einen aussiedlungswilligen Bauern ausgesprochen. Dies bedeutet also, dass in den Sändern ein weiteres Stück Obstbaumanlage verschwindet. Es bestehe, so Gasser, kein Interesse daran, sich für den Erhalt der Anlage einzusetzen.

## Was ist an alten Sorten überhaupt noch vorhanden?

Vor zehn Jahren entstand in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein eine Bestandesaufnahme der Hochstamm-Apfelbäume in den Lösern und Sändern. Christine und Albert Beiner erfassten damals insgesamt 23 Apfelsorten. Leider wurde keine eigentliche Inventarisierung mit Standortbestimmung vorgenommen, so dass heute nicht ohne weiteres festgestellt werden



2004: Die Reihen haben sich dramatisch gelichtet.

kann, ob die nachfolgenden Sorten noch immer existieren: Ananasapfel, Baumanns Reinette, Berlepsch, Bernerrosen, Bonapfel, Champagner, Danziger Kantapfel, Gelbe Bellefleur, Gravensteiner, Hardbert Reinette, Lebel, Maigold, Oberrieder Glanzreine, Glockenapfel, Gloster, Goldparmäne, Ontario, Pariser Rambour, Roter Boskop, Roter Eisenapfel, Sauergrauch, Stettiner, Winterzitrone.

Auch auf dem übrigen Gemeindegebiet finden sich noch alte Apfel-, Birnen- und Kirscharten. Hans Jäger, Alt-Gärtner und Autor der Broschüre «Der Obstbau-Kurs», kennt die Obstbäume Haldensteins wie kein anderer. Auch im stolzen Alter von 90 Jahren besticht er durch sein Detailwissen und kann noch heute den genauen Standort der einzelnen Bäume bezeichnen. Apfelsorten, die vermutlich (und in Ergänzung zur vorherigen Auflistung von Beinert) noch in Haldenstein zu finden sind, nennt Jäger folgende: Glockenapfel, Jacques l'Aible, Klarapfel, Lederapfel, Osnabrücker, Rheinischer Bohnapfel, Wellington.

Von den Birnensorten existieren wohl noch Amandlis, Bunte Julibirne, Clappes Liebling, Gellerts Butterbirne, Giffarts Butterbirne, Gute Luise, Josefine von Mecheln, Stuttgarter Geisshirtli, Williams. Nicht mehr vorhanden sind die Birnensorten Comis/Vereinsdechantbirne, Edelcrassane, Esper Bergamotte, Gräfin von Paris, Rosalette, Schmelzende von Thirviot. Auch

alte Kirscharten sind gemäss Jäger noch zu finden: Hallauer Weichsel, Lotkirsche, Napoleons Knorpelkirsche, Nordkirsche.

#### Initiativen seitens Bund, Kanton und Privaten

Aktuell wird von der Forschungsanstalt Wädenswil (FAW) eine Obst- und Bienenarteninventarisierung Schweiz erhoben, wobei in diesem Herbst in der Deutschschweiz Fruchtproben von Stein- und Kernobst genommen und Sorten erfasst werden. Ziel des Nationalen Aktionsplanes ist die Erstellung einer aktuellen Bestandaufnahme, um danach zu entscheiden, welche Sorten erhaltenswürdig sind und welche gefährdeten Sorten auf einer «Roten Liste» aufgeführt werden. Eine Sichtung des Sortenbestandes von Haldenstein ist auf Grund der fortgeschrittenen Projektplanung leider nicht mehr möglich, wie dem Haldensteiner Boten beschieden wurde.

Neben der FAW engagieren sich Bund, Kanton sowie verschiedene Vereine und Stiftungen für den Erhalt und die Erweiterung von Kulturlandschaften. Neben dem Fond Landschaft Schweiz existieren zahlreiche Kanäle, um solche Vorhaben auch mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Es werden Beiträge gesprochen für Projekte, die sich für den Erhalt bzw. die Aufwertung von Kulturlandschaften wie die Hochstamm-Obstbaumanlage von Haldenstein einsetzen.

Weitere Infos:

[www.fructus.ch](http://www.fructus.ch)

Die Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten

[www.fls-fsp.ch](http://www.fls-fsp.ch)

Fond Landschaft Schweiz

[www.psrara.org](http://www.psrara.org)

Nationale Obstdatenbank

[www.cpc-skek.ch](http://www.cpc-skek.ch)

Schw. Kommission zur Erhaltung der Kulturpflanzen

[www.faw.ch](http://www.faw.ch)

Agroscope FAW Wädenswil

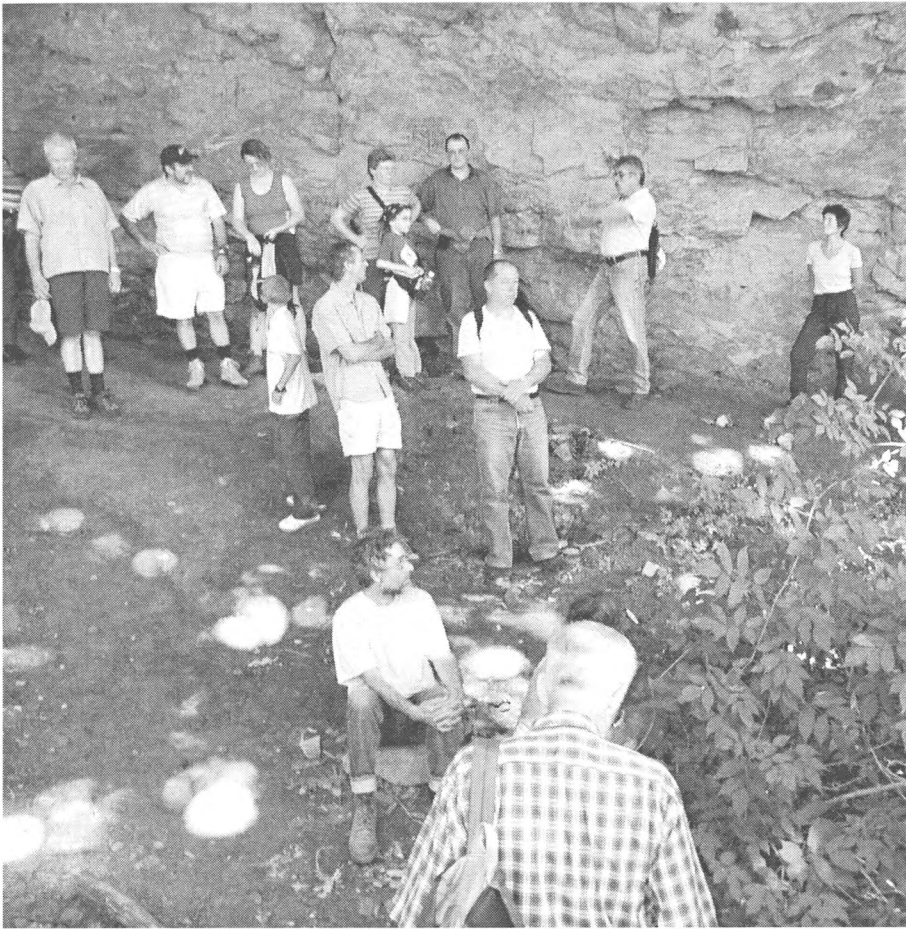
[www.trimmis.ch/naturkundliche/](http://www.trimmis.ch/naturkundliche/)

Naturkundliche Vereinigung Trimmis

#### Nun ist auch in Haldenstein Initiative gefragt!

Für das Jahr 2001 sind für das gesamte Gemeindegebiet 300 Apfel-, 101 Birn- und 88 Kirschbäumen bei der eidgenössischen Obstbaumzählung ausgewiesen worden. Wie viele von diesen wohl noch existieren? Sicher ist, dass zumindest in den Lösern und Sändern das Baumsterben weiter voranschreitet, wenn sich niemand für den Erhalt engagiert und nach Wegen sucht, den unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden.

Eine erste Anfrage beim Kulturverein anlässlich der Generalversammlung stiess bei Vorstand und Mitgliedern zwar auf Wohlwollen, doch wurde seitens Präsidiums auf die Gründung eines neuen Vereins verwiesen. Ein Blick auf unsere Nachbargemeinde Trimmis und den Naturkundlichen Verein zeigt, dass dessen Aktivitäten zur Erhaltung der Heckenlandschaft, zum Wiederaufbau der Trockenmauern, zur Erhaltung und Neupflanzung von Hochstammobstbäumen und zur Pflege der Allmend beigetragen haben. Dies nicht zuletzt dank viel Lobbyarbeit, Akzeptanz und Unterstützung breiter Bevölkerungsgruppen sowie der Finanzierung durch Projekteingaben bei Bund und Kanton. Angesichts des aktuellen Bauvorhabens in den Sändern und den zahlreichen Parzellenbesitzern in den Lösern wäre bereits die Verwirklichung eines Sortengartens ein erstes mögliches Ziel.



Am 5. September feierte der Kulturverein sein 20-jähriges Bestehen mit einer Burgenwanderung und einem Risottoplausch. Über 90 Personen folgten dem Burgenfachmann Augustin Carigiet zu den drei Haldensteiner Burgen. Überraschend gross die Beteiligung von Auswärtigen Besuchern. Der Risottoplausch wurde mit Musik von Albi Beiner und Joggi Müller aufgeheitert.



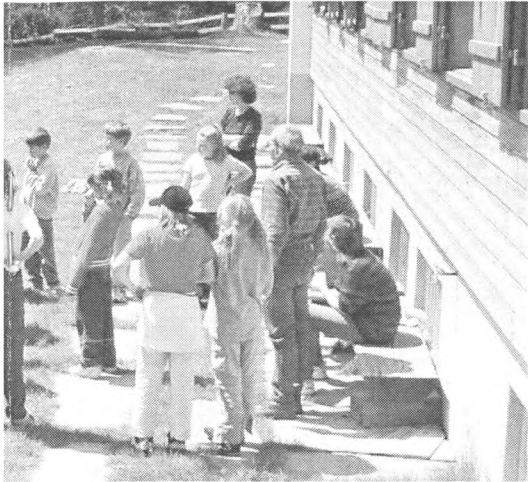
Im Mai verbrachten auf Einladung der evangelische Schüler beider Konfessionen das bereits traditionelle Lager in diesem Jahr von Fritz Tanner, Kirchgemeindegemeinde Jörg Lanckau.



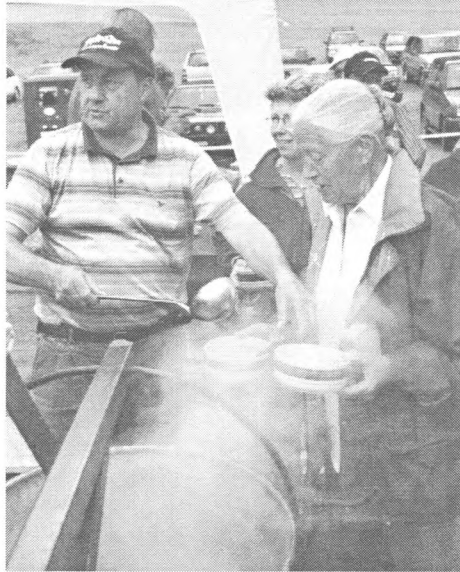
Eröffnungsfeier im Schlosshof. Vom 18. bis 20. Juni aus dem ganzen Kanton und zwei Gastgruppen zu drei Sprachen die Vielfalt des Laientheaters. OK-Präsidenten.



Mit „Zwerg Nase“ waren auch Haldensteins Schüler Theaterfestival vertreten.



an Kirche Haldenstein rund 45 Schülerinnen und nnelte Wochenende in Trans. Geleitet wurde das weindepräsident und dem Pfarrehepaar Ute und



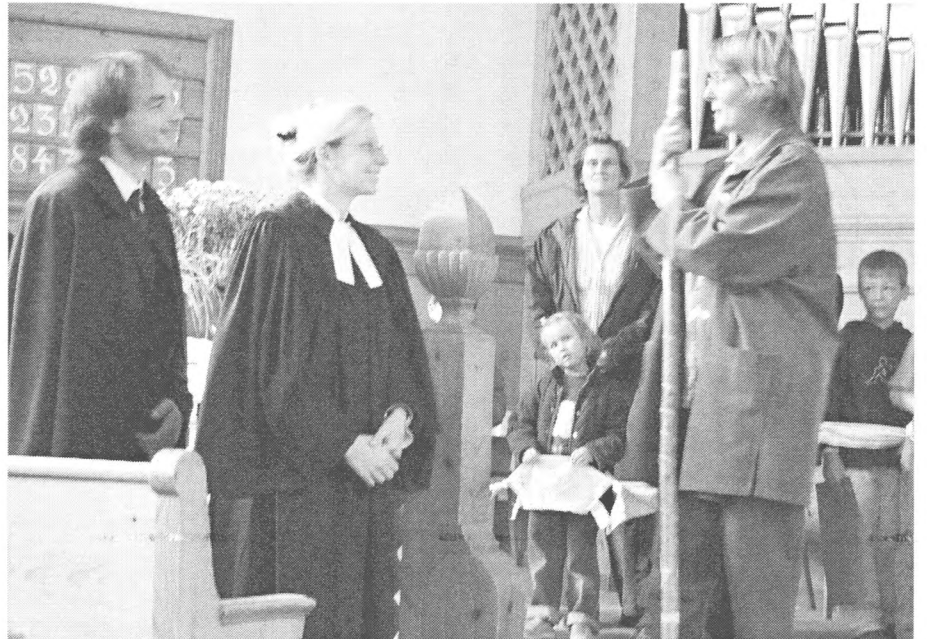
2004 ist ein gerades Jahr, da findet traditionsgemäss im Juli das Batänjer Bergfest statt. So auch dieses Jahr, und natürlich durfte Werner Gugg's legendäre Gerstensuppe nicht fehlen.



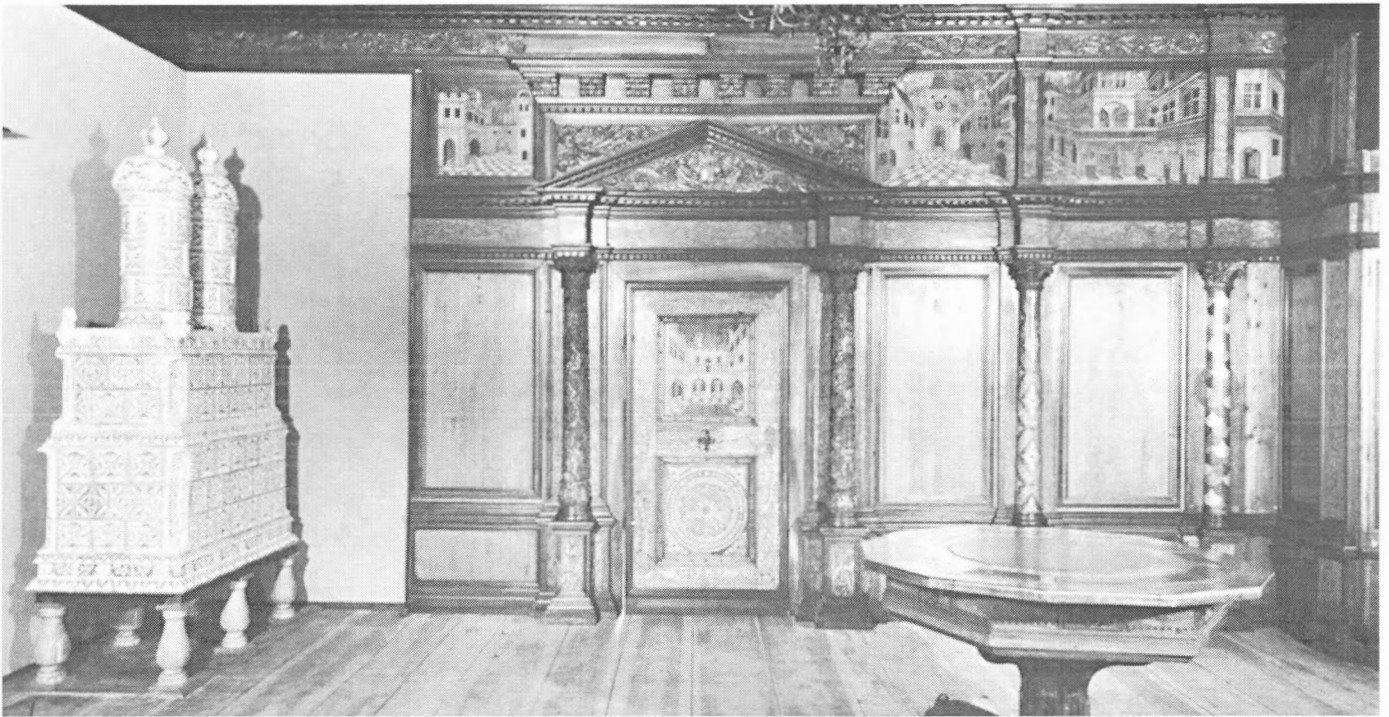
ni trafen sich in Haldenstein 18 Theatergruppen um Bündner Theaterfestival und zeigten in allen räsidentin: Annina Giovanoli.



ülerinnen und Schüler der 2. und 6. Klasse am



Am 26. September fand in gut besetzter Kirche die Amtseinsetzungsfeier für das Pfarrehepaar Ute und Jörg Lanckau statt. Die beiden Pfarrleute waren nach rund einjähriger Tätigkeit in unserer Kirchgemeinde im Juni dieses Jahres als Mitglieder der Bündner Synode (Vereinigung der reformierten Bündner Pfarrleute) aufgenommen worden.



Ostseite der Vertäfelung mit Doppelturmföhen aus Schloss Rügenwalde, Mitte 16. Jh.

(Photoarchiv des Kunstgewerbemuseums Berlin)

## Das «Haldensteiner Zimmer» in Berlin

**Als grösste Kostbarkeit des Haldensteiner Schlosses gilt das Prunkzimmer aus dem 16. Jahrhundert. Dieses wurde 1884 an das Deutsche Gewerbemuseum in Berlin verkauft. Seit Mai dieses Jahres ist es im neu renovierten Museum Schloss Köpenick in Berlin wieder zu bewundern.**

Von Martina Krause, M.A.

Die Prunkvertäfelung aus Schloss Haldenstein zählt zu den Hauptwerken der Tischler- und Intarsienkunst des 16. Jahrhunderts. Als Getäfel werden bewegliche Ausstattungsstücke bezeichnet. 1548 wurde die Prunkstube im ersten Obergeschoss des Südtraktes eingebaut, jedoch gelangten Einzelteile der Vertäfelung Ende des 19. Jahrhunderts auf mysteriöse Weise nach Berlin. Die Räume des Südtraktes wurden nach dem Verkauf des alten Getäfels, der Möblierung und des Ofens um 1900 neu ausgestattet.

### Der Auftraggeber der Prunkstube

Die künstlerische Qualität des Getäfels ist eng mit der Person ihres Auftraggebers, des Mailänder Edelmannes Johann Jacob Castilion (Castion), verbunden. Der Gesandte des französi-

schen Königs Franz I. beim Freistaat der Drei Bünde kam durch Heirat mit Hilaria von Re(a)itnau in den Besitz der Herrschaft und des Schlosses Haldenstein. Der prunkliebende Diplomat erweiterte die dreiflügelige Schlossanlage in den Jahren 1544/45 durch den Anbau des Südtraktes zur heutigen Vierflügelanlage. Im Erdgeschoß des neu erbauten Traktes waren fortan die Repräsentationsräume und im Obergeschoß die herrschaftlichen Wohnräume, unter anderem die vertäfelte Stube, untergebracht.

### Zweck und Bedeutung der Prunkstube

Die vertäfelte Stube in Haldenstein diente als Speisezimmer für besondere Anlässe. Ihre kostbare Ausstattung demonstrierte den Gästen die hohe gesellschaftliche Stellung ihres Gastgebers Castilion. Die Formen der Portale, Wände und Decke nach Vorbildern der römisch-antiken Architektur und die räumlich gestalteten Holzbilder waren zu jener Zeit einmalig in Graubünden. Castilion kannte die neuen Dekorationsformen aus seiner Heimat Italien, ebenso wie das Wissen über die mathematische Berechnung des Raumes.

Kenntnisse, die sich im Laufe des 16. Jahrhundert erst langsam in der Ostschweiz verbreiteten. Es kann davon ausgegangen werden, dass Castilion mit seinen Wünschen und Vorstellungen massgeblich an dem Entwurf der Vertäfelung beteiligt war. Für ihn als Zugereisten war diese Demonstration von Bildung sehr wichtig: Bildung beinhaltete letztlich immer auch Macht und Herrschaft.

Die Vertäfelung ist nicht signiert und bis heute ist nichts über den Meister oder seine Mitarbeiter bekannt. Sicher ist, dass ein künstlerischer Leiter den Gesamtentwurf lieferte und zahlreiche geübte Handwerker, wie Schnitzer, Drechsler, Furnierer u. a., die Einzelteile fertigten. Dem Entwerfer wie den Ausführenden standen dabei u. a. Vorlageblätter zur Verfügung, die genaue Anweisungen für die Fertigung der neuen Motive und Formen gaben.

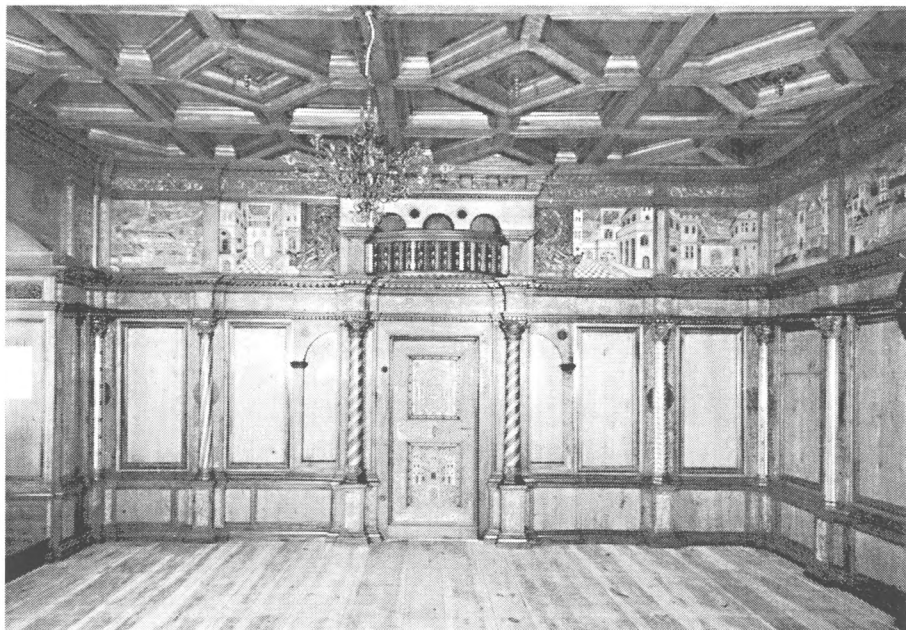
### Die Prunkstube im Obergeschoss des Südtraktes

Der Weg in die vertäfelte Stube führte durch das repräsentative Doppelportal und den dahinter liegenden Zentralraum. Rechts öffnete sich eine Tür in die Prunkstube. Der Eintretende sieht

sich noch heute von einer hölzernen Raumschale umgeben, deren künstlerische Vielfalt er erst nach und nach erfasst: Zwei gegenüberliegende Türen mit aufwendigen Portalrahmungen, architektonisch gestaltete Wandverkleidungen, furnierte Säulen, phantasievolle Schnitzereien und eine Kassettendecke. Das Licht fällt durch zwei grosse Fenster mit farbigen Butzenscheiben. Ein Gefühl von Weite vermitteln die vierzehn Holzbilder, die sich wie ein breites Band um den Raum ziehen. Auf ihnen sind Häuser und Stadtansichten zu sehen. Es sind keine realen Gebäude, sondern Phantasiearchitekturen. Eine Ausnahme bildet das Holzbild mit der Ansicht auf Schloss Haldenstein. Es zeigt die Anlage nach Castilions Umbau in allen Details. Die Sicht aus der Vogelperspektive verdanken wir der künstlerischen Freiheit des Holzschneiders.

### Das «Schicksal» des Getäfels

Bereits kurz nach dem Tod Castilions im Jahr 1553 wurden am Südtrakt und auch in dem prunkvoll vertäfelten Raum Veränderungen vorgenommen. Während der Herrschaft der Familie von Salis wurde vermutlich die dritte Tür eingebaut, um einen unmittelbaren Zugang zum Gang zu ermöglichen, und ein gemusterter Holzboden verlegt. 1884 verkauften Mitglieder der Familie Salis-Soglio die Prunkvertäfelung für 20200 Reichsmark an die Friedrich-Wilhelm-Stiftung der Stadt Berlin. Die Kunsterwerbung war so geheim betrieben worden, dass die schweizerischen Blätter erst in Wehklagen und Entrüstung ausbrachen, nachdem die Stube bereits in Berlin eingetroffen war. Hier baute man die Vertäfelung, die zu den Hauptwerken der Schreiner- und Holzschneidekunst des 16. Jahrhunderts gehört, gleich in das neu errichtete Kunstgewerbemuseum ein. Nach dem Ersten Weltkrieg präsentierte man das Getäfel im Stadtschloss am Boulevard Unter den Linden. Während des Zweiten Weltkrieges wurde es nach Thüringen ausgelagert. Im Jahr 1963 kamen die Vertäfelungsteile mit weiteren im Osten Deutschlands gelagerten Kunstobjekten in das Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick. Hier ist die Prunkvertäfelung nach ihrer jüngsten Restaurierung erneut in voller Pracht zu bewundern.



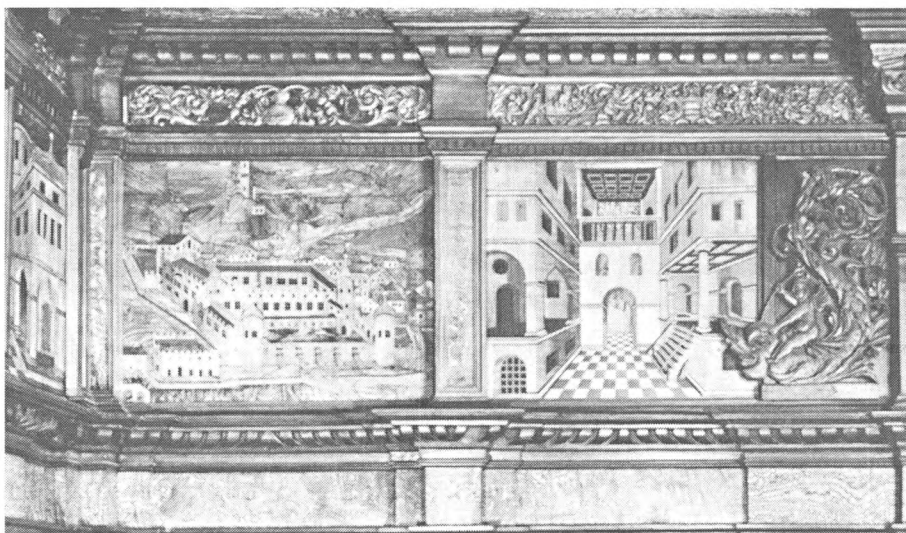
Westseite der Vertäfelung.

(Photoarchiv des Kunstgewerbemuseums Berlin)



Südseite der Vertäfelung.

(Photoarchiv des Kunstgewerbemuseums Berlin)



Marketerie A mit Ansicht auf Schloss Haldenstein, H 67 x B 88 cm, und Marketerie B, H 67 x B 77 cm.

(Martina Krause)

Beton/Kies/Sand/Splitt



## KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da . . . . . Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

# Dorflada

## Haldenstein

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

- Früchte + Gemüse
- Milchprodukte
- Brot und Backwaren
- Regionale + Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Nonfood

Elektrofachgeschäft



## FELIX AG

ELEKTROFACHGESCHÄFT

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081/286 90 70, FAX 081/286 90 79

Garage



**GARAGE Felix chur**  
www.garagefelix.ch

Verkauf - Reparaturen und Unterhalt aller Fahrzeugmarken

Garage

## GARAGE MAISSEN



7013 Domat/Ems  
Churerstrasse  
Telefon 081 633 38 47  
Telefax 081 633 38 97  
garage\_maissen@bluewin.ch

Inhaber: E. Stieger

Erwin Stieger, Auweg 15, 7023 Haldenstein, 081 353 49 49

### UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Verkauf Neuwagen + Occasionen aller Marken
- Service + Reparaturen an Fahrzeugen aller Marken
- Verkauf von Winter- und Sommerreifen
- Verkauf von Zubehör
- Behebung von Lack- und Carrosserieschäden
- Gratis – Ersatzwagen (frühzeitig reservieren)
- Kompetente, persönliche Beratung rund um das Auto

Gesundheit



## EGK-GESUNDHEITSKASSE

*Gleiche Chance für Schul- und Naturmedizin.*

Andrea Lütcher

Agentur Graubünden  
Obere Gasse 51  
7000 Chur

Tel. 081 257 04 80  
Fax 081 257 04 89

# Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

## Personelles

Mit dem neuen Schuljahr hat Frau Gabriela Bergamin ihre Arbeit als Primarlehrerin in Haldenstein angefangen (siehe «Vorstellung Mitarbeiter»). Wir wünschen Frau Bergamin einen erfolgreichen Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

## Gemeindepolizei

Per 1. September hat die Gemeindepolizei AG, Chur, die Aufgaben der Gemeindepolizei Haldenstein übernommen. Die Firma ersetzt die langjährige Vertragspartnerin Securitas. Die Aufgaben bleiben die gleichen. Die Gemeindepolizei ist beauftragt den ruhen-

den Verkehr zu kontrollieren sowie bei Nachtruhestörungen Präsenz zu gewährleisten.

## Baugesuche

Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:

Kieswerk Oldis, Sammel- und Sortierplatz;  
 Elsbeth Gerber, Vorplatzüberdachung und Solaranlage;  
 G. Corrado, Um- und Anbau Unter Fopp;  
 Elsbeth Gerber, Aufschüttung und Stützmauer;  
 A. Carigiet, Neubau EFH;  
 L. Gasser, Änderung Balkon;  
 R. Ralston, Einbau Schiebetür;  
 Chr. Schwarz, Dachsanierung und Garage;  
 Ph. Gurt, Zaun;  
 M. Giger, Zweckänderung Ställe;  
 Stiftung Schloss, Neueindeckung Türme;  
 L. Lütscher, Überdachung Sitzplatz;  
 J. Felix, Materialänderung Fassade;  
 Falkenstein AG, Materialänderung Fassade;  
 H. Hugentobler; Sitzplatz;  
 M. Zindel, Stalldachsanierung;  
 Chr. Gerber, Anbau Remise;

## Friedhof

Die Neugestaltung des Friedhofes ist abgeschlossen.

## Projekte und Ziele 2004

Folgende Projekte konnten ausgeführt werden:

Revision Flur- und der Alp- und Weidordnung; Abklärungen betreffend Anschluss an Kehrkonzept der Stadt Chur; Totalrevision Feuerwehrreglement

## Folgende Projekte sind in Bearbeitung

Umsetzung des Integralprojekts Calanda; Prüfung und Datenerhebung Einführung für Tempo von 30; Prüfung Einführung Sonntagsbus; Anschluss der Feuerwehr Haldenstein an Chur; Revision der Verfassung; Schaffung Erhaltungszone Batänja/Herenberg; Erstellung Waldhütte/Waldschulzimmer und Biotope.

## Vorstellung Mitarbeiter

Im Rahmen der Vorstellung der Gemeindemitarbeiter stellen wir Ihnen ein neues, sowie ein langjähriges Mitglied des Lehrpersonals vor.



Name: Gabriela Bergamin  
 Funktion: Primarlehrerin 4. Kl.  
 Geburtsdatum: 4.11.1978  
 Zivilstand: ledig

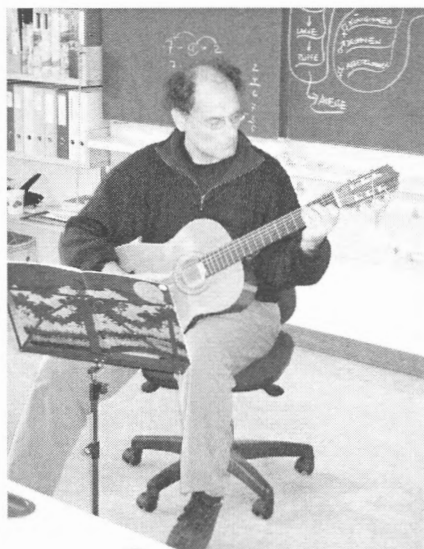
*Beruflicher Werdegang:* Nach meiner Patentierung unterrichtete ich im Schulverband Rodels-Almens-Pratval zuerst ein Jahr lang eine 3./4. Klasse. Anschliessend wechselte ich die Schulstufe und begleitete während 3 Jahren die 1./2. Klasse

*Meine Arbeit:* bereitet mir grosse Freude. Ich möchte, dass sich die Kinder bei mir wohl fühlen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln

*Meine Hobbies:* Eigentlich habe ich gar keine Hobbies. Je nach Lust und Laune lese ich gerne spannende Bücher, unternehme lange Spaziergänge oder versuche mich, für eine sportliche Aktivität zu begeistern (klappt aber meistens nicht).

*Was mir in Haldenstein gefällt:* Das Lehrerteam, da mich alle sehr herzlich empfangen haben.

*Was mir in Haldenstein nicht gefällt:* Bis jetzt noch nichts.



Name: Martin Tellenbach  
 Funktion: Primarlehrer 6. Kl.  
 Geburtsdatum: 18.7.1954  
 Zivilstand: ledig

*Beruflicher Werdegang:* 1970–1975 Lehrerseminar in Chur; 1988–1990 Heilpädagogik am HPS in Zürich; seit 1999 in Haldenstein.

*Meine Hobbies:* Musik (Klavier); Sport: Ballsportarten, Velofahren, Klettern

*Was mir in Haldenstein gefällt:* Das Dörfliche in der Nähe des Städtischen.



# «Versicherungen will ja eigentlich niemand!»

**Bu.- Marcel Braun ist Vorsorgeberater der Swisslife. Eine angestellte Tätigkeit mit allen Merkmalen eines Selbständigerwerbenden, deshalb ist Marcel Braun auch Mitglied der IG Haldenstein. Ein Porträt.**

«Was ich heute als Vorsorgeberater mache, ist im Prinzip ganz ähnlich, wie einst als Lehrlingsausbildner in der ehemaligen Bäckerei Rüz in Haldenstein. Damals musste ich die Teigmasse der Lehrlinge beurteilen und zusammen mit meinen Schützlingen daraus das Beste herausholen, heute analysiere ich die Vorsorgesituation meiner Kunden und versuche, deren finanzielle Risiken im Alter, bei Invalidität und im Todesfall optimal abzusichern.» Bildhaft verbindet Marcel Braun seine frühere berufliche Erfahrung, um die komplexe Aufgabe seiner heutigen Tätigkeit als Vorsorgeberater anschaulich zu erklären. Ein Unfall im Militärdienst zwang vor rund 15 Jahren den gelernten Bäcker-Konditor seinen geliebten Beruf aufzugeben und sich beruflich neu auszurichten. «Nein, danke!», war Marcel Brauns erste Reaktion, als ihm damals der Einstieg in die Versicherungsbranche angeboten wurde, zu negativ besetzt waren seine Vorstellungen vom Versicherungsvertreter, der von Tür zu Tür klingelnd sein Glück versucht. Die schwierige Rehabilitation während fast dreier Jahre nach dem Unfall, die damit verbundenen Auseinandersetzungen mit Versicherungen, der Besuch und Abschluss einer Handelsschule weckten jedoch immer mehr das Interesse am undurchsichtigen Thema Versicherungen. «Die Aussicht, mit Fachwissen und Beratung in Versicherungsfragen anderen Leuten helfen zu können, faszinierte mich.» Bei der damaligen Rentenanstalt wurde Marcel Braun 1992 die Chance zum Neueinstieg geboten. Lebensversicherungen statt Backwaren wurden so zum neuen Inhalt seines Brotberufes.

Der Vorsorgeberater ist allerdings mehr als ein Lebensversicherungsvertreter vergangener Zeiten. Heute wollen Unternehmungen gute Pensionskassenlösungen um so die berufliche Vorsorge zu optimieren. Privatpersonen sollen im Rahmen der dritten Säule massgeschneiderte Versicherungslösungen für



*M. Braun: «Ich kann einem Kunden eine Versicherung nicht am Telefon verkaufen».*

die persönliche Vorsorge angeboten werden. Diese Kernaufgaben bedingen eine gründliche Analyse der persönlichen Situation jedes einzelnen Kunden. «Ich kann einem Kunden eine Versicherung nicht am Telefon verkaufen. Jeder Abschluss bedingt ein längeres Gespräch, wir verkaufen keine Ware ab Stange. Es braucht dazu die Bereitschaft, mir die finanziellen Verhältnisse umfassend offen zu legen, nur so kann ich die wirklichen Bedürfnisse erkennen und das richtige Produkt offerieren. «Verkauf ohne Beratung ist in meinem Beruf unseriös,» ist Marcel Braun überzeugt. Der Berater wiederum muss nicht nur über fundierte Kenntnisse der Versicherungsmaterie verfügen, gute Vorsorgelösungen bedingen auch ausreichende Kenntnisse im Steuerrecht, in Finanzfragen und im Güter- und Erbrecht. Diplomierter Vorsorgeberater, diplomierter Fondsberater, diese Hinweise auf der Visitenkarte deuten an, Marcel Braun legt grossen Wert auf Weiterbildung: «Mein Arbeitgeber fordert die Weiterbildung, gewisse Produkte darf ich ohne entsprechende Ausbildungszeugnisse gar nicht verkaufen. Swisslife hat vermutlich den höchsten Ausbildungsstandard in der Branche.»

Swisslife? Ja, die Rentenanstaltsmauern sind gefallen, heute heisst das Unternehmen Swisslife, das seine Fühler nach ganz Europa ausstreckt. Was sie in der Schweiz schon längst erreicht hat, strebt sie jetzt auch in Europa an, sie will Marktführerin im Bereich der privaten und beruflichen Vorsorge werden. Innerhalb dieses grossen Marktes betretet Marcel Braun Kunden aus Chur

und Umgebung. Der Einstieg ins Geschäft vor 12 Jahren war nicht einfach, seinen guten Ruf musste er sich erst erarbeiten. Heute aber suchen 70–80% seiner Neukunden aufgrund persönlicher Empfehlungen seine Beratung in Vorsorge- und Versicherungsfragen. Ein nicht ganz einfaches Geschäft. Das Produkt, die Versicherung, kann weder angefasst noch angeschaut werden, es ist ziemlich abstrakt. Kommt dazu, dass es sich, im Gegensatz zu fehlendem Brot etwa, ganz gut auch ohne Versicherung leben lässt – so lange es gut geht und wer denkt schon gerne an Risikofälle wie Invalidität, Todesfall des Partners, Scheidung, ja selbst der Gedanke an die Pensionierung wird meist verdrängt. «Das Schwierigste in meinem Beruf ist, den Kunden die komplexe und komplizierte Materie «Vorsorge» in einfachen Worten anschaulich zu erklären, ohne dass der Sinn verloren geht.» Diese auch kreative Herausforderung macht Marcel Braun Spass und er hat nach dem erzwungenen Berufswechsel eine neue Berufung gefunden. War es gar Glück im Unglück? «Am liebsten wäre ich ganz gesund. Früher machte ich Geländelauf, betrieb Skiakrobatik und war Bogenschütze, dies alles musste ich aufgeben, das war hart.» Verbittert ist der 45-jährige deswegen nicht, auch wenn die versteiften Rückenwirbel auf Lebenszeit keinen Sport mehr zulassen, feine Bewegungen sind trotzdem noch möglich. So führt Marcel Braun heute den Pinsel und modelliert mit den verschiedensten Materialien. Am letztjährigen Schlossfest waren seine Werke erstmals auch öffentlich zu sehen.

Holzhandel

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

**Nauli AG**

Holzhandel  
 Auweg 9  
 Postfach  
 7023 Haldenstein  
 Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger  
 Förster  
 Auweg 9  
 7023 Haldenstein  
 Natel 079 610 29 81, Privat 081 353 63 67



nauli.holz@bluewin.ch  
 www.nauli-holz.ch

Immobilien

**MARLIS GIGER****IMMOBILIEN-TREUHAND**

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

**Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur**      **Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83**

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

Ingenieurbüro

**JÜRIG BUCHLI**

DIPL. INGENIEUR ETH/SIA  
 7023 HALDENSTEIN  
 SÜSSWINKEL 26

Maler

**MALER Lütcher CHUR**

Lütcher AG Malergeschäft  
 Telefon 081 354 90 50  
 Telefax 081 354 90 55

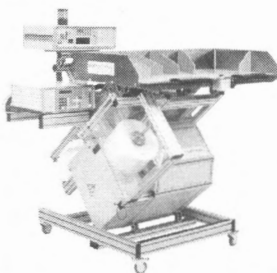
Deutsche Strasse 35  
 7000 Chur

**Ausführung sämtlicher  
 Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

**Erfahrung – Qualität – Garantie**

Maschinenbau

**Verpackungsmaschinen aus Haldenstein in der ganzen Welt**

Als innovatives Unternehmen der Verpackungsmaschinenbranche sind wir auf dem Gebiet der Beutelverpackungen weltweit führend. Sei es für einfache Einzelmaschinen mit Handbestückung oder für komplexe Verpackungsstrassen mit automatischen Zuführungen – wir sind die kompetenten Partner.

Wir haben Erfolg und deshalb interessante Stellen zu besetzen. Berufsleute aus dem Elektro-, Maschinen- und Automatisationsbereich als auch technisch-kaufmännische Mitarbeiter, die das breite Aufgabengebiet in einer KMU schätzen, finden bei uns ein ideales Betätigungsfeld.

**willi maschinenbau**

Verpackungsautomaten und Zuführsysteme

CH-7023 Haldenstein  
 Telefon 081 354 96 66

<http://www.willi-ag.com>  
[info@willi-ag.com](mailto:info@willi-ag.com)

Metallbau

**metallklar**

*Neue Materialien, neue  
 Techniken, die Erfahrung und  
 das Know-how vom Spezialisten  
 ermöglichen aussergewöhn-  
 liche Lösungen. Metallklar!*

ISO 9001  
 ZERTIFIZIERT

**Tobler**  
 METALLBAU  
 HALDENSTEIN

# Narra-Gaschi – a Fasnachtskligga mit Biss

Die Narra-Gaschi, das Produkt der ehemaligen Haldensteiner Kligge «Narra-steiner» und der Churer Kligge «Gaggalari-Gaschi», bereichert jedes Jahr den Churer Fasnachtsumzug mit viel Witz und Engagement. Ihr Kliggenkostüm ist seines Zeichens ein blauer Wickelrock mit einem roten Oberteil. Doch das Kostüm tragen sie nur zu speziellen Anlässen (GV der Fasnachtsvereinigung Chur, 11.11., Schnitzelbankabende und manchmal sogar Hochzeiten).

Doch beginnen wir noch einmal von vorne. Wie überall gab es auch in Haldenstein Leute, die beim Fasnachtsumzug in Chur nicht nur in den Reihen der Zuschauer stehen wollten. Ihr Wunsch war vielmehr aus ganzem Herzen, aktiv dabei mitzumachen. So traten einige in diese oder jene Fasnachtskligge ein, bis die Haldensteiner bemerkten, dass sie genügend Leute wären, um sich zu einer eigenen Dorfkligge vereinigen zu können. So war die Idee, eine Haldensteiner Fasnachtskligge zu gründen, geboren. Christina Risch erinnert sich noch heute an die Gründungsversammlung. Gut dreissig Leute hätten sich damals als Mitglieder eingeschrieben, und die Kligge sei auf den Namen «Narra-steiner» getauft worden.

Im Verlaufe der Jahre liess die Motivation zum alljährlichen Treiben merklich nach. Die Mitgliederzahl ging zurück. Aber wie den Narrasteinern erging es auch der Churer Fasnachtskligge «Gaggalari-Gaschi». Sie litt ebenfalls an Mitgliederschwund. Beide Kliggen waren auf der Suche nach neuen Inspirationen. So lag die Idee einer Zusammenarbeit auf der Hand. Im Herbst 1999 einigte man sich zu einem gemeinsamen Auftritt am Churer Fasnachtsumzug. Was zu Beginn ein einmaliger Flirt zu sein schien, wurde zu einer festen Bindung mit dem Namen «Narra-Gaschi».

## Narrensteiner

Zurzeit 15 aktive Mitglieder, darunter 5 Vorstandsmitglieder

Präsident:	Daniel Lütcher
Vizepräsidentin:	Corina Hemmi
Kassiererin:	Nadia Caspescha
Aktuarinnen:	Tanja Franchi und Sabine Conradin



Swissair = Bananaair, Fasnacht 2002.

(Bild Jakob Menolfi)

Der grösste Teil der Mitglieder setzt sich zur Zeit aus Haldensteinern und Churern zusammen. Doch soll hier auch gesagt werden, dass jeder ein willkommenes Mitglied ist, der sich gerne aktiv für die Fasnacht engagiert.

## Der Countdown läuft

An der GV der Narra-Gaschi im September kommt man jeweils nach einer langen Pause wieder zusammen. Beim nächsten Treffen wird bereits das Sujet gewählt. Denn am 11.11. geht die närrische Zeit wieder los. Die Narren übernehmen dann den Stadtschlüssel vom Stadtpräsidenten. Am 12.11.04 findet die GV der Fasnachtsvereinigung Chur statt, wo die Filmaufnahmen des letztjährigen Umzugs zur Einstimmung gezeigt werden. Bis zu diesem Termin haben praktisch alle Kliggen ihr Sujet für den kommenden Fasnachtsumzug geplant und beim Komitee reserviert. Dies bleibt aber bis kurz vor dem Umzug ein gut behütetes Geheimnis. Mit den ersten Klängen der Guggenmusiken erwacht die Freude an der Fasnacht jedes Jahr von neuem wieder.

Dann geht's erst richtig los: Kostüme auswählen und nähen, den Wagen bauen und dekorieren. Sponsoren für die Zuschauergeschenke («Schleckwaren», Chips, etc.) organisieren. So spitzt sich die Lage langsam aber sicher auf den lang ersehnten Umzug am Fasnachtssamstag zu.

Der Samstag ist der Höhepunkt der fünften Jahreszeit für die Narra-Gaschis. Um neun Uhr morgens geht es mit dem Schminken los. Wenn dann alle bereit sind, speisen sie im Restaurant Calanda gemeinsam zu Mittag.

Danach fahren sie nach Chur, reihen sich im Welschdörfli unter ihrer Startnummer ein und warten auf den Abmarsch bzw. die Abfahrt. Sobald der Umzug am Laufen ist, sind alle in ihrem Element. Nach dem Umzug kommen sie nochmals zu einem gemeinsamen Nachtessen zusammen. Danach heisst es «ab uf Gass», wo jeder das machen kann, wozu er Lust hat. Und falls die Energie reicht, wird bis in den kommenden Morgen hinein gefeiert.

## Auch harte Waldarbeit muss mal sein

Um alles finanzieren zu können, müssen sich die Vereinsmitglieder einiges einfallen lassen. Zwar hat jeder der Narra-Gaschi einen Mitgliederbeitrag sowie einen Kostümbeitrag von je 50 Franken zu entrichten. Zudem fliessen auch noch einige Franken aus dem Verkauf der Souvenirartikel in die Kasse. Doch reichen diese Einnahmen für eine gut organisierte Teilnahme an der Churer Fasnacht bei weitem nicht aus. So ist die Fasnachtskligge auch auf Spenden in Form von Baumaterialien angewiesen. Kommt es dann trotzdem zu einem finanziellen Engpass, leistet die Narra-Gaschi gemäss Christina und Janine Arbeitseinsätze im Wald, die Kohle in die Kasse bringen.

Je nach der Wagenbewertung der Jury fliesst nach der Fasnacht ein kleiner Zustupf von der Fasnachtsvereinigung Chur in die Kasse. Diese teilt den Reingewinn aus dem Verkauf der Churer Fasnachtsplaketten unter allen Kliggen auf. Das Schöne dabei ist, keine der Kliggen geht ganz leer aus.

Ladina Steinmann

Restaurant



## SCHLOSSCAFÉ HALDENSTEIN

SCHLOSSCAFÉ  
HALDENSTEIN

Taglich ab 11 Uhr geöffnet  
Montag geschlossen

Erleben Sie die einmalig schöne, ruhige sowie grosse Gartenanlage.

Ihr idealer Ort für Hochzeitsapéros, Hochzeitsessen, Firmenanlässe, Grillpartys und Familienfeste.

Jeden Sonntag von 10–13.30 Uhr Sonntagsbrunch.

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Telefon 081 353 52 91, A. Cavegn

Restaurant

## Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.

Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.

Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Schreinerei/Innenausbau



M Ö B E L  
T I S C H E  
S T Ü H L E  
B E T T E N  
S C H R Ä N K E  
K Ü C H E N  
T Ü R E N

mehr über uns:

[www.gasser-moebel.ch](http://www.gasser-moebel.ch)

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

# marx

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern  
wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49

e-mail: [info@schreinerei-marx.ch](mailto:info@schreinerei-marx.ch)

Versicherung

Bereit für die Zukunft.  
Dank Marcel Braun.

Generalagentur Graubünden

Marcel Braun

Chrüzgass 2

7023 Haldenstein

Telefon 081 356 01 95

[marcel.braun@swisslife.ch](mailto:marcel.braun@swisslife.ch)

[www.swisslife.ch](http://www.swisslife.ch)



SwissLife

Bereit für die Zukunft.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen

Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

**Gabriel**  
Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • [info@g-wt.ch](mailto:info@g-wt.ch) • [www.g-wt.ch](http://www.g-wt.ch)

# Das Puppenspiel bringt Gefühle zum Sprechen

**Bu. Christine Luginbühl, Haldenstein, Mutter dreier erwachsener Kinder, Religionslehrerin, ist ausgebildete Puppenspieltherapeutin. Im Gespräch stellt sie diese Therapieform näher vor. (www.puppenspiel-therapie.ch)**

*Was macht eine Puppenspieltherapeutin?*

Ich kann Kindern mit seelischen Problemen helfen, das «Durcheinander» in ihrer Seele zu ordnen. Sie sollen Gut und Böse unterscheiden können und die Kraft aufbringen, ihren Alltag zu bewältigen. Ich kann Kindern, die traumatischen Erlebnissen ausgesetzt sind, helfen, damit sie die nächste Woche überleben. Bei Krankheiten wie Schizophrenie, schwere Depression, etc. kann ich jedoch nicht helfen. Diese Probleme brauchen Hilfe durch Psychiatriefachleute.

*Wie kamst du zu diesem Beruf?*

Ich belegte während zwei Jahren, von 1994 bis 1995, die Kurse am Institut für Puppenspieltherapie von Käthy Wüthrich in Buochs und schloss als Puppenspieltherapeutin ab.

*Wie kommen die Kinder zu dir?*

Über Lehrkräfte, Eltern, Kindergärtnerinnen, Kinderarzt oder Schulpsychologin.

*Wie lange dauert eine Therapie?*

Von einer einmaligen Sitzung bis zu Fällen, die eigentlich nie fertig sind, weil das Umfeld, häufig das Elternhaus, nicht «stimmt». Meist sind es jedoch zeitlich begrenzte Therapien von wenigen Monaten.

*Wie verläuft eine Therapiesitzung?*

Ein Kind kommt zu mir in die Theaterschule. Es darf hier mit Handpuppen eigene Geschichten erfinden und sie als Theater spielen. Das Kind bestimmt den Ablauf. Dazu darf es alle Mittel einsetzen, die in meinem Therapieraum zur Verfügung stehen. Das sind natürlich Puppen, Tiere, Tücher, ein Bügelbrett als Bühne und viele weitere Requisiten. Hat es sich im Raum umgeschaut, soll es drei Figuren und drei Requisiten auswählen, eine Begrenzung, die dem uferlosen Kind Grenzen setzt und das scheue Kind nicht überfordert, eine Menge, die gut



*«Über das Puppenspiel wieder Ordnung ins seelische Durcheinander bringen».*

überblickbar bleibt. Meistens ist es so, dass das Kind mir die Rolle des Bösewichts, der Hexe beispielsweise oder jene des Opfers, das geschlagen wird, zuteilt. Der Handlung, die durch das Kind bestimmt wird, versuche ich Unterstützung zu geben. Ich bleibe aber grundsätzlich in der Rolle der mir zugeordneten Figur. Eine andere Richtung gebe ich dem Spiel nur, wenn das Kind auch beim dritten Mal die selbe konfliktlose Situation wählt, zum Beispiel das Eichhörnchen feiert Geburtstag und erhält dauernd Geschenke. Dann bringe ich in irgendeiner Form eine «böse» Figur ins Spiel. Wie in den Volksmärchen ist es das Böse, das das Leben weiter bringt. Das sogenannte Böse ist die Dynamik im Leben der Puppenhelden.

*Welches ist die therapeutische Idee dahinter?*

Über das Spiel soll wieder Ordnung ins seelische Durcheinander gebracht werden. Deshalb ist auch die klare Zuordnung, was ist gut, was böse, wichtig. Mit eindeutigen Rollenzuteilungen kann so wieder ein stabiles Muster vermittelt werden. Gleichzeitig kann über das Spiel auch den eigenen Gefühlen Ausdruck gegeben werden. Eine Hexe beispielsweise darf im Spiel geschlagen werden, darf niedergestochen oder mehrmals getötet werden. Aggressionen, die im Alltag, in der Familie keinen Raum haben, dürfen im Spiel ausgelebt werden. Worte können die eigenen Gefühle nur ungenügend vermitteln, das Spiel ist die geeignetere Sprache für die Gefühle.

*Du erzählst also keine Märchen?*

Doch, Märchen sind Seelennahrung, Volksmärchen wie beispielsweise jene aus der Sammlung der Gebrüder Grimm.

Kinder dürfen auch ihre eigene Figur, die eigene Puppe basteln. Mädchen basteln meist Prinzessinnen, Buben eher Könige. Hat ein Kind mit der Mutter Probleme, sind es vielfach Hexen, gibt's Schwierigkeiten mit dem Vater, wird's häufig ein Teufel. Für mich ist es ein deutliches Indiz einer Heilung, wenn das Kind mit einer Figur auch richtig umgeht. Wenn also die «böse» Figur auch bestraft, zum Beispiel ins Gefängnis gesteckt wird. Die Wahl einer Figur gibt mir über deren Symbolgehalt Hinweise auf die seelische Verfassung des Kindes, der Umgang mit der Figur zeigt mir inwieweit die seelischen Verhältnisse wieder geordnet sind.

*Wie verarbeitest du selbst die Konflikte, mit denen du in deiner Arbeit konfrontiert wirst?*

Ein Psychiater und ein Psychologe stehen mir für Supervision zur Seite. Bei ihnen kann ich auch fachlichen Rat holen.

\*

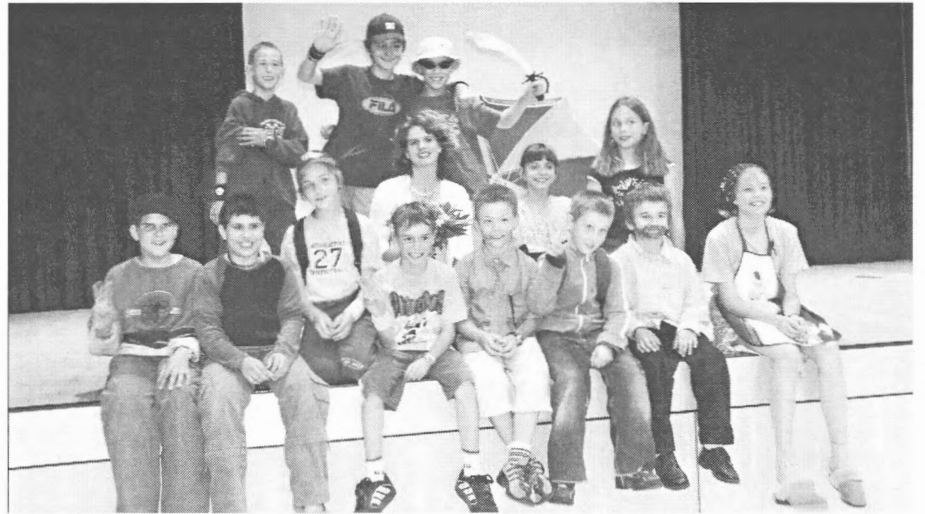
Christine Luginbühl erzählt jeweils am 24. Dezember ein Weihnachtsmärchen im Stall der Familie Lütcher und von November bis März seit einigen Jahren jeweils am Freitagabend in der Turnhalle Märchen für Haldensteins Kinder. Christine Luginbühl bietet dies gratis an, sie freut sich über das gute Echo bei Kindern und Eltern.

# Das Musical «Pepino» in der Turnhalle

Pepino, dieser südländisch klingende Name, weckt Assoziationen an unser südliches Nachbarland und dessen reichhaltige Kultur. Spuren dieser Kultur sind in unserem Alltag überall gegenwärtig; denken wir beispielsweise an die Küche oder an die Mode. Pepino lautet der Name eines hervorragenden Musicals, das den Zuschauern die Italianità näher gebracht hat.

Die Drittklässler von Haldenstein haben unter der Leitung der Primarlehrerin Lilian Ladner das Musical in der Turnhalle Haldenstein vor zahlreich erschienenem Publikum aufgeführt.

Pepino ist ein Musical, das nichts an seiner Aktualität eingebüsst hat. Zeitlose Themen wie Toleranz, Vorurteile gegenüber Fremden und Integrationsprobleme sind zum Gegenstand dieses Singspiels gemacht worden. Das schon als Filmserie ausgestrahlte Pepino spricht von einem zehnjährigen Jungen, der in den sechziger Jahren mit seiner Familie in die Schweiz auswandert. Als Emigranten entfliehen sie zwar der wirtschaftlichen Not in Italien, werden aber mit sozialen Problemen konfrontiert. Der sizilianische Bauernjunge wird trotz seiner Integrationsanstrengungen von seinen Mit-



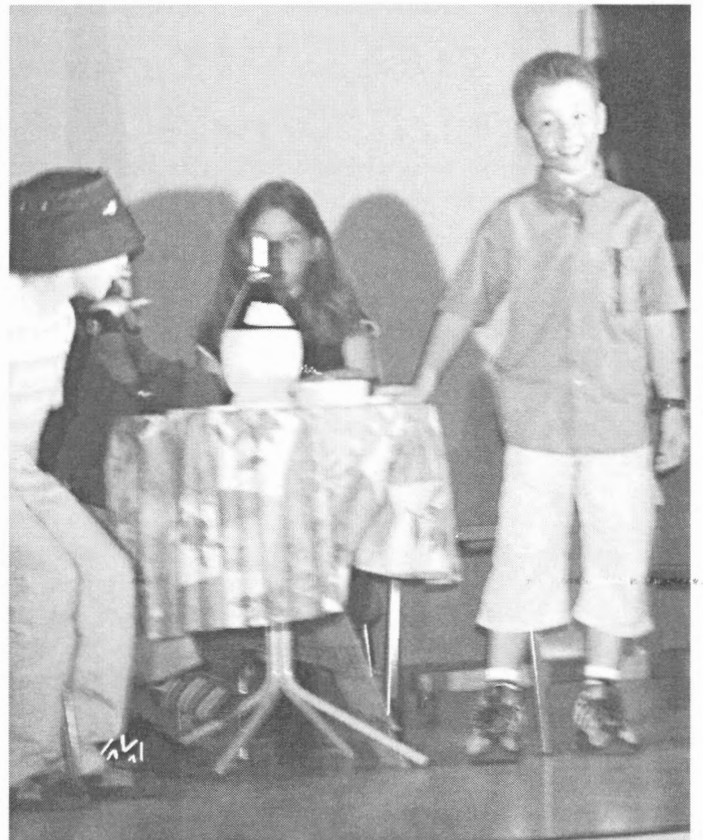
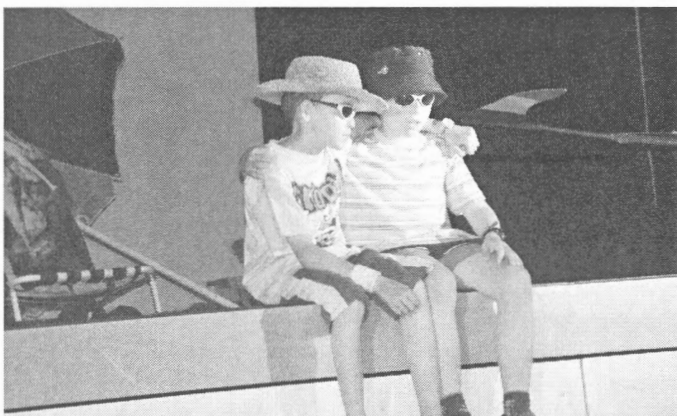
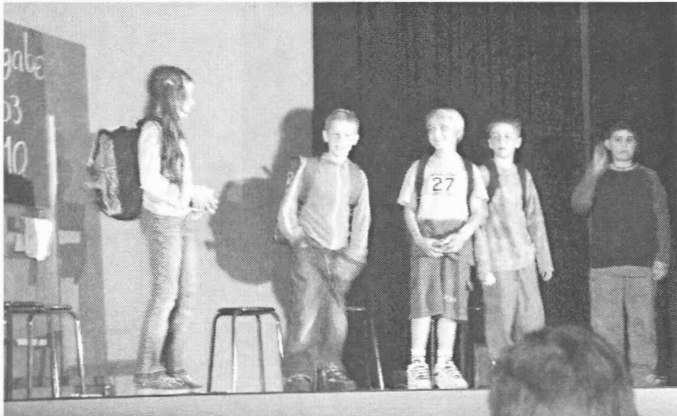
schülern ausgestossen und gehänselt. Mit Hilfe der moralischen Unterstützung eines Mädchens aus seiner Klasse wird er schlussendlich doch in die Gemeinschaft aufgenommen.

Das Musical liess gekonnt das Rad der Zeit zurückdrehen und das Publikum in die sizilianische Idylle Pepinos abtauchen. Tadellose Inszenierung und gefühlvoll gesungene Texte zeichneten dieses Spiel aus und liessen es zu einem vollen Erfolg werden. Dieses Musical ging dem Publikum buchstäblich unter

die Haut und lockte es aus der Reserve. Am Ende der Aufführung wurde die Höchstleistung der Haldensteiner Drittklässler durch eine stehende Ovation honoriert. Das Publikum war sichtlich gerührt und begeistert. So verliess mancher Zuschauer schweren Herzens und mit nassen Augen die Turnhalle.

Pepino steht nach dieser Aufführung auch für schwelgende Erinnerungen an ein unvergessliches Musical mit Gütesiegel.

*Marco Camuso*



# Kunterbuntes Treiben auf dem Pausenplatz

uc. Schön sieht es aus, der mit bunten Blumen bemalte Schulhauspavillon. Am 12. Juni begann die erste Etappe zur neuen Gestaltung des Pausenplatzes. Schüler, Eltern und Lehrer werkten einen Tag lang mit grosser Begeisterung und vollem Einsatz. Der Startschuss für die Umgestaltung des Pausenareals ist geglückt. Am Ende des abwechslungsreichen Tages erwirtschafteten die Initianten und das ganze Schulhausteam 3000 Franken für die Pausenplatzkasse.

Der Grundstein wurde bereits an Weihnachten 2001 gelegt, anlässlich der Weihnachtsfeier sammelten die Schüler Geld für die Umgestaltung des Pausenplatzes. Tatsache ist, dass die vorhandenen Geräte nicht mehr den Sicherheitsnormen entsprechen und ausgetauscht werden müssen. Zudem sollten Rahmenbedingungen geschaffen werden, unter welchen sich die Kinder in der Pause bewegen und sich dabei sinnvoll beschäftigen können. Im Sommer 2002 startete die Kindergärtnerin Stephanie Wagner das erste Projekt. Kindergärtner, Eltern und KindergartenpraktikantInnen schufen ein Haus aus Weiden und Kletterpflanzen. Das Weidenhaus ist eine Augenweide und wird von den Kindern rege benutzt. An der Weihnachtsfensterzusammenkunft, initiierte eine Mutter die Weiterführung der Arbeiten. Gesagt, getan.

## Gängelimarkt

Am Morgen des 12. Juni herrschte auf den Haldensteiner Strassen ein reges Treiben. Mancher Leiterwagen diente als Transportfahrzeug für all die Spielsachen, die in der «Markthalle»



Die prächtige Blumenwiese entsteht.

zum Verkauf angeboten wurden. Autos, Rucksäcke, Rollerblades, Ketten, Steine, CDs, Kassetten, Bücher um nur einige Angebote zu nennen, wechselten zu «fairen» Preisen die Hand. Und dann wurden wieder gefüllte Leiterwagen (es versteht sich von selbst mit neu erworbenen Sachen) nach Hause gezogen, wie es sich bei guten Tauschgeschäften ja so gehört.

## Bunte Blumenwiese und spannendes Sponsorenrennen

Am Nachmittag standen Spiel und Sport im Mittelpunkt. Der braune Pavillon wurde von Kinderhänden neu gestaltet. Wunderbare, farbenfrohe Blumen, Schnecken und Schmetterlinge verzieren neu einen Teil des Gebäudes. Der Stolz auf ihr Kunstwerk war den Kindern anzusehen.

Am Nachmittag folgte der Sponsorenlauf auf der Fussballwiese. Die Kinder rannten für Pausenplatzgeld, das ihnen irgendjemand aus dem Freundeskreis zugesichert hatte und mancher Götti musste nachher tief in die

Tasche greifen. Viele Eltern haben mit dem Einsatz in Festwirtschaft und im Zulieferdienst zum finanziellen Erfolg beigetragen. Die Theatergesellschaft Haldenstein hat mit ihrer Aufführung den erfolgreichen und spannenden «Tag der Kinder» abgeschlossen.

## Was bringt die Zukunft?\*

Der Grundstein wurde mit diesem abwechslungsreichen Tag gelegt. Ein Projektteam aus der Lehrerschaft, den Gemeindevertretern und den Eltern ist für die weiteren Schritte verantwortlich. Nach eingehender Bedürfnisanalyse und dem daraus folgendem Massnahmenplan, wird die Gemeinde das Projekt prüfen. Falls der Terminplan eingehalten werden kann, wird die Pausenplatzeinweihung im Frühjahr 2005 stattfinden. Viele innovative Ideen stehen und bei allen Umsetzungsansätzen sind die Kinder im Mittelpunkt. Es bleibt zu hoffen, dass das Projekt weiterhin von der Bevölkerung und der Gemeinde unterstützt wird.



Um jeden Rappen wird gefeilscht.



Auch in der Markthalle herrscht gute Stimmung.

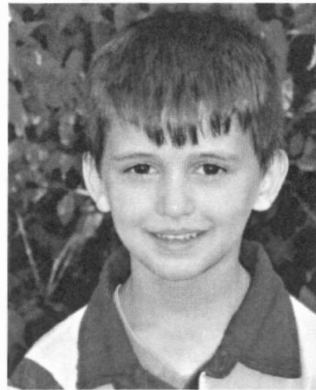
# ABC Schützen 2004/2005



*Alice Grosjean*



*Annina Ehrler*



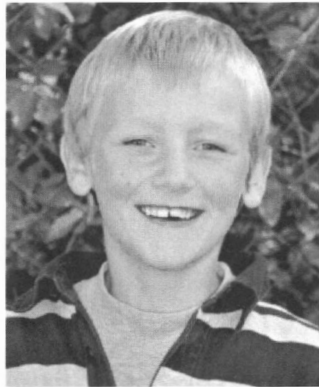
*Arbnor Krasniqi*



*Arianna Lanfranchi*



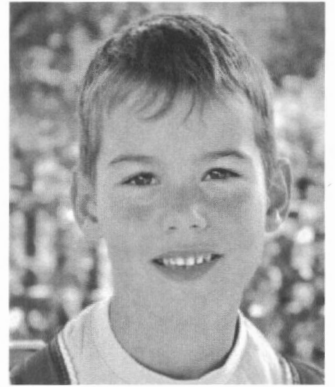
*Franco Gadola*



*Gianni Hertner*



*Joana Deplazes*



*Luca Gasser*



*Marion Becker*



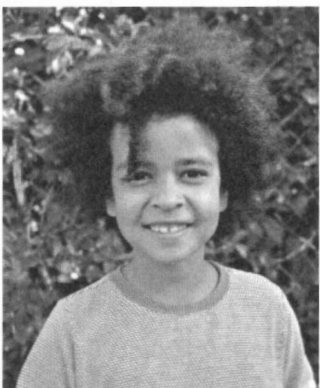
*Michelle Gehrig*



*Nino Clavuot*



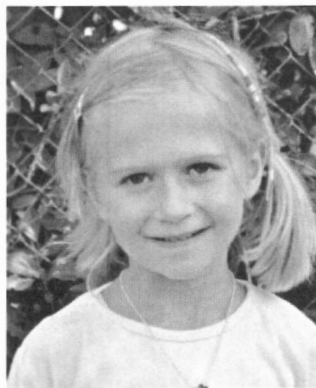
*Sara Mondgenast*



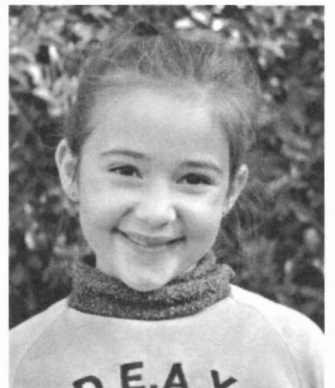
*Selina M. V. Sebastiac*



*Seraina Barmettler*



*Seraina Rungg*



*Vanessa Müller*